

VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

März 2008 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Der Feuerwehrmann
Dieter Wolff S. 2

Für Ohr und Magen
- die Remise in der
Mittenwalder S. 4

Im Einsatz für das
Gemeinwohl S. 5

35 Jahre Atelier
Handpresse S. 6

Gospel für
Generationen S. 12

Wenn das mal gut geht

Wer über den Atelierhof an der Schleiermacherstraße spricht, tut dies unter den Bedingungen »kulturtouristischer Standortpolitik«, da ist sich der grüne Bürgermeister Dr. Franz Schulz ganz sicher. Die Sache mit dem Künstlerhaus Bethanien ist doch schon schwierig genug - wenn sich nun nach den Gerüchten um den Atelierhof zeigen sollte, dass Schulz die falschen Entscheidungen mit den falschen Akteuren getroffen hat, wäre das sehr schade. Schade besonders deshalb, weil es für das alte Kasernengelände ein Nutzungskonzept gab, das in der Nachbarschaft und darüber hinaus wesentlich willkommener gewesen wäre, weil es Kinder- und Jugendarbeit ebenso einschloss wie Freizeitangebote und Gastronomie. Schulz wollte Künstler, und nun ist nicht ganz sicher, ob er sie auch bekommt. Gerüchte, natürlich alles nur Gerüchte.

Gerd Friedr. Marenke

»Insgesamt zunächst mal ganz gut«

Gerüchteküche um den Atelierhof Schleiermacherstraße

Das Gerücht prasselte wie ein Buschbrand durch den interessierten Kiez: Auf dem Atelierhof an der Schleiermacherstraße sollen 17 von 23 Künstler ihre Zusage für einen Vertragsabschluss abgesagt haben. Und der Berufsverband Bildender Künstler (BBK), Vertragspartner gegenüber dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und zuständig für die ökonomische Kontrolle, soll sich daraufhin aus dem Projekt zurückgezogen haben. Gab es eine vertragslose Situation? War das Vorhaben in Gefahr? KIEZ UND KNEIPE sprach mit

Florian Schöttle, Atelierbeauftragter beim BBK-Kulturwerk. Kein Rückzug des BBK, allerdings habe es »Klärungsbedarf« bei den Vertragsabschlüssen gegeben. Viele

Künstler seien aufgrund der schwachen Verkaufserfolge ihrer Kunst auf gewerbliche Aufträge angewiesen, und hiergegen spricht der gemeinnützige Auftrag.

Andreas Helfer, Vorsitzender des Vereins »Kunst in Kreuzberg«, der die Vergabe der Ateliers betreut, sagte der KUK: »Die Informationen sind falsch.« Die Vermietung lief »insgesamt zunächst mal ganz gut«. Er rechnet damit, dass es nach etwa einem halben Jahr »Konstanz« gäbe. Auch werde der Verein bald in die Bildungsarbeit mit Schulkindern in der Nachbarschaft einsteigen, geplant sind hier Gespräche mit dem Leibniz-Gymnasium.

An einem Programm wird für den Atelierhof ebenfalls gearbeitet, betonte Helfer. fs



NICHT VIEL ZU SEHEN: Das Gelände an der Schleiermacherstraße
Foto: Marenke

Fünf Brände in einer halben Stunde

Feuerteufel im Kiez unterwegs

Gleich eine ganze Serie von Brandanschlägen erschütterte den Kiez am letzten Februarwochenende. Gleich fünf Mal brach Feuer aus und das innerhalb von nur einer halben Stunde.

Alles begann um 5.45 Uhr in der Fürbringerstraße. Dort wurde der Hinterreifen eines Fahrrads angezündet. Nur fünf Minuten später wurden die Bewohner eines Hauses in der Zossener Straße durch Brandgeruch alarmiert. Im Hinterhof brannte eine Mülltonne.

Doch damit nicht genug. Wenige Minuten nach sechs Uhr kam es in der Gneisenaustraße zum schwersten Zwischenfall. Dort brannte in einem Hausflur ein Kinderwagen und verursachte eine so starke Rauchentwicklung, dass das Haus geräumt werden musste. Zwei Erwachsene und ein Kind

wurden mit Verdacht auf Rauchvergiftung ins Krankenhaus eingeliefert. Doch nach einer ambulanten Behandlung konnten sie das Krankenhaus am gleichen Tag wieder verlassen.

Doch der oder die Brandstifter hatten offenbar noch immer noch nicht genug gezündelt. Nun ging es in die Solmsstraße. Dort war die Tür einer Arztpraxis das Ziel des nächsten Anschlages.

Und schließlich brannte es noch einmal in einem Haus in der Fürbringerstraße. Abermals wurden hier ein Fahrrad und ein Kinderwagen angezündet. Im Gegensatz zu dem Brand in der Gneisenaustraße verlief hier jedoch alles glimpflich.

In allen fünf Fällen hatten Bewohner der Häuser die Brände rechtzeitig bemerkt und die Einsatzkräfte verständigen können.

Wie in diesen Fällen üblich, hat das Landeskriminalamt die Ermittlungen in der Brandserie übernommen.

Den Kiezbewohnern saß tags darauf der Schrecken noch immer in den Gliedern. Die Brandserie verdrängte alle anderen Gesprächsthemen an den Tischen und Tresen der Kneipen. Unter anderem wurde immer wieder darüber spekuliert, ob sich die Täter durch die Brandkatastrophe in Ludwigs- hafen zu ihren Taten inspirieren ließen.

Immerhin blieben in vielen Häusern in den nächsten Tagen die Außentüren verschlossen - auch dort, wo das sonst nicht üblich ist. Doch Kinderwagen standen noch reichlich in allen möglichen Treppenhäusern. Doch gerade die gelten als ganz besonderer Gefahrenherd bei Bränden. kuk

Dreister Einbruch

Nicht nur die Brandserie hielt die Polizei in Atem. Auch eine Serie sehr dreister Wohnungseinbrüche macht den Ermittlern schon monatelang zu schaffen. Und da machte auch der Tag des Brandes keine Ausnahme. Noch während die Polizei im Falle eines Wohnungseinbruchs nahe der Urbanstraße ermittelte, bei dem ein Fernseher, mehrere Kameras und Handys entwendet wurden, wurden die Beamten schon zum nächsten Einsatz in die Fontanepromenade gerufen. Der oder die Täter entkamen in beiden Fällen unerkant. Von »zwei bis drei Wohnungseinbrüchen pro Schicht« sprach ein Polizeibeamter. Experten bestätigen, dass die Zahl der Wohnungseinbrüche im Kiez in den letzten Monaten stark zugenommen haben und trotz einiger Fahndungserfolge weiter ansteigen. kuk

Am Tresen gehört

Kneipe im Kiez. Die Tür geht auf, herein kommt ein Mann mit schwerem Werkzeugkoffer, Profiteil, dreifach klappbar. Geht an den Tresen und sagt der Frau dahinter: »Ich mach mal den Automaten hinten« oder was in der Art. Gemeint ist der Präservativ-Automat im Vorraum der Toiletten. Und verschwindet ebenda. Nach zwanzig Minuten ist er fertig, kommt zur Abrechnung an den Tresen zurück. Er rechnet der Barfrau vor, wieviel Geld im Automaten war und zahlt ihr den »Gewinn« bar aus. Dann sagt er noch, wann er wiederkommt und geht seiner Wege. Die Barfrau starrt auf den Zettel, dann auf das Geld. »Hui«, sagt sie, »damit könnten wir ja richtig Kohle machen - nur schade, dass die Leute so wenig ficken.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar und Gerd Friedrich Marenke
Chefredakteur: Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst: Gerd Friedrich Marenke

Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Dr. Martin Jungmann
Lisa Ponader
Birgit Wilhein

Kommissarische Anzeigenleitung: Gerd Friedrich Marenke, Mail info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler
Verwaltung: Manuela Albicker

Postadresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin

Im Internet unter: www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

David Bradfield - ein Motor für das Irische

Härle trifft einen alten Bekannten wieder

Wer kannte den irischen Laden mit dem Namen »Tir na nOg?« Wer die Sessionband mit gleichem Namen? Der kennt David Bradfield, den Shiatsu-Lehrer, Körpertherapeut, Buchautor, Vater und Musiker.

Der ewige still agierende Motor für's Irische hat den Laden schon länger aufgeben. Sein Ort der »Eintracht zwischen den Menschen«, wo die Teekanne immer dampfte und der »uilleann pipe« (irischer Dudelsack) oft quickte, ist heute Legende. Schweren Herzens hat Dave in der durchökonomisierten Welt, seinem »Land der ewigen Jugend«, wörtliche Bedeutung des gälischen Tir na nOg, aufgegeben. Familiäre Gründe führten ihn ins fränkische Fürth. Dort bringt er wieder Menschen zusammen, verstärkt die irische Szene. Der »Gelegenheits-Wochenend-Berliner« war 23 Jahre Teil der hiesigen Szene.

Aufgewachsen ist David in Tralee, einer Kleinstadt im südwestlichen Irland im County Kerry. Der heute Mittfünfziger beehrte auf, ging nach Dublin, dann London, reiste, probierte sich aus, kam wieder zurück in die Heimat. Der verlorene Sohn sah sein verlassenes »spießiges« Irland mit anderen Augen, entdeckte es neu, mühte sich um seine kulturellen Wurzeln und versuchte sich in der gälischen Sprache.

Nach Gitarre und Tin Whistle fand er sein magisches Instrument in der »Ellenbogen Pfeife« (Uilleann pipe). Sie unterscheidet sich von den Sackpfeifen, dass der Balg nicht mit dem Mund, sondern dem Ellenbogen aufgeblasen wird.

Die Spielkniffe lernte er auf den alljährlichen Summerschools in Irland, bei Fachleuten wie Seamus Ennis und anderen Dudelsackpägsten. »Nach fünf Jahren hatte

ich ein kleines Repertoire. Nach zehn Jahren konnte ich einigermaßen spielen«, seine Selbsteinschätzung.

Produkt seiner musikalischen Mühen: Zwei Tonträger: »From Clare to here« und »Celtic puls« mit Airs, Reels



David mit Dudelsack
Foto: Kappa

und Jigs und Hornpipes. Erschienen Anfang und Mitte der 90iger. Irlands Geschichte der Auswanderung beschäf-

tigt ihn. Seine Rückkehr ist bei ihm nicht nur Traum und Wunsch, sondern schon sommerliche Praxis. Er verbindet seinen Broterwerb und Enthusiasmus: Shiatsukurs tagüber und abends Musikmachen im Pub, in Südirländ auf der Halbinsel Dingle, einer Gaeltacht (die irischen Sprachinseln, 1-2 Prozent sprechen heute noch das Gälisch).

David ist ein stiller Macher. Er wirkt ohne sich aufzudrängen. Bescheiden, sich zurücknehmend, erfüllt er mit seinem Instrument jeden Raum. Konzentriert und angestrengt entlockt er warme Töne beim Betätigen von Blasebalg, Windsack, Chanter, Regulatoren und Drones (Basspfeifen) dem »Königinstrument« unter den Sackpfeifen. Versprüht Sehnsucht. Lebte der »Kultur-Migrant« so sein Heimweh aus? Da ist was dran.

Höhen- und feuertauglich

Birgit Wilhein im Gespräch mit Feuerwehrmann Dieter Wolff

Gegenüber am Tisch sitzt Dieter Wolff, vor 56 Jahren in Wittenau geboren und seit 36 Jahren am Landwehrkanal in Kreuzberg heimisch.

Er ist ein sportlicher Typ, drahtig, er strahlt Sicherheit und Ruhe aus. Das ist kein Zufall, sich sicher zu fühlen in Zeiten schneller Veränderungen, ist ihm ein Bedürfnis und spiegelt sich nicht nur in seiner beruflichen Biografie wieder.

Gelernt hat er als junger Mann Schornsteinfeger, hat es bis zum Meister gebracht, doch das goldene Handwerk entpuppte sich als doppelbödig, als die ersten großen Sanierungswellen zu entmieteten Häusern und langen Sanierungsphasen führten. Ein Prozess, den er unmittelbar mitverfolgen konnte, nachdem er eine Altbauwohnung

am Ufer bekam, schon damals nicht einfach im wohnraumbewirtschafteten Berlin. Vermieter konnten sich ihre Mieter aussuchen, auch seiner rief neugierig bei Wolffs damaligem Chef an: »Was ist das denn für einer?«

Seitdem hat sich die Gegend gewandelt durch den Zustrom Tausender Migranten, vorwiegend aus der Türkei und Westdeutschland, sie ist bunter geworden und in der letzten Zeit auch reicher.

Vom Schornsteinfeger zum Feuerwehrmann ist es kein weiter Weg, jedenfalls nicht, wenn man so sportlich und ohne Höhenangst ist wie Wolff. Zudem ein sicherer Job für ihn und seine Familie.

Nicht ohne Stolz erzählt er, dass er derzeit der älteste Feuertaugliche

taugliche auf der seiner Wache ist, jährlich muss er sich umfangreichen Untersuchungen stellen. »Natürlich wird der Dienst schwerer, das Alter lässt sich nicht leugnen, und auch das Publikum ist anstrengender geworden.« Ein Grund dafür ist, dass es weniger Löscheinsätze, dafür mehr alkohol- und drogenbedingte Rettungseinsätze gibt.

Wie hält er sich fit und bekommt Abstand zu den oft belastenden Erlebnissen der Arbeit? Ihn interessieren viele Themen. »Früher bin ich viel gewandert, hab gern überwucherte Grabmäler und Industriebauten besucht, fotografiert, ich besuche

regelmäßig Vorträge. Die Themen kommen auf mich zu, nehmen mich gefangen, bearbeiten, und dann sind sie wieder weg«, sagt er fast ein wenig verwundert.

Sport treiben ist die zweite Antwort, neben Krafttraining und Joggen auch Tai Chi, denn »körperliche Fitness ist Voraussetzung für die Arbeit.«



Vom Immobilienpoker über den Bürgerpark zur Kahlschlagsanierung

Über das Gleisdreieck / von Matthias Bauer

1998 schien der Weg frei für den seit langem versprochenen Park. Das Geld lag bereit, 45 Mio. DM auf einem Konto der Stiftung Naturschutz, eingezahlt von den Investoren des Potsdamer und Leipziger Platzes zum Ausgleich ihrer Eingriffe in die Natur, insbesondere für die negative Veränderung des Stadtklimas. Der letzte LKW war über die Behelfsbrücke (die später leider abgerissen wurde) vom Gleisdreieck zum Potsdamer Platz gefahren, die Baugestaltung hatte ihre Aufgabe erledigt. Doch erst zehn Jahre später, im Frühjahr 2008 beginnen die Bauarbeiten für den Park.

Dazwischen lag ein jahrelanger Streit um die Frage, wie viel wird Park, wie viel wird bebaut. Im Herbst 2005 unterzeichnete das Land Berlin einen städtebaulichen Vertrag mit der VIVICO (früher Eisenbahnmobilienmanagement GmbH, Ende 2007 für 1,03 Milliarden Euro an die österreichische CA Immo verkauft). Die Inhalte des Vertrags widersprachen den Umweltgutachten zu den Bebauungen am Potsdamer und Leipziger Platz, in denen das Freihalten der über das Bahngelände verlaufenden Frischluftschneise gefordert wurde. Der städtebauliche Vertrag sah fünf Bauflächen vor, die genau diesen Luftaustausch blockieren würden und die teilweise auf Flächen platziert wurden, die im bis heute gültigen Flächennutzungsplan als Grünflächen festgesetzt sind. Erst im letzten Moment wurden aus den »fünf« Bauflächen nur noch »vier«. Die fünfte Fläche im nördlichen Bereich des Anhalter Güterbahnhofs mit der alten Ladestraße sollte erst mit Stadtvillen, dann mit einem Kongresszentrum, schließlich mit dem größten Riesenrad

der Welt bebaut werden. Das Technikmuseum und die Bürgerinitiativen wehrten sich dagegen. Als der englische Sponsor, der dem Technikmuseum sein Erbe versprochen hatte, sich als Bluff herausstellte, musste das Land Berlin der VIVICO die Fläche für 5,3 Mio. Euro, also

abwechslungsreiche Wegführung, die zwei Lichtungen im Ost- und Westteil des Parks.

Parallel zum Wettbewerb fand eine dreifache Beteiligung der Bürger statt. Eine repräsentative Umfrage, Veranstaltungen mit mehreren 1000 Bürgern vor Ort im April 2006 und eine

zentrale Anlage für den Vereinssport entstehen. Dort würde der Bau des Parkes mit dem Abholzen hunderter Obstbäume und dem Vertreiben der Gärtner anfangen. Im Ostpark, also dem Anhalter Güterbahnhof, sollen nach den aktuellen Plänen große Teile abgebagert werden für

genossenschaft Gleisdreieck im Sinn hatte, als sie »Bürgerbetreute Freizeitseln« vorschlug - Inseln, die für Lebendigkeit, Austausch im Park und für Identifikation der Nutzer mit dem Park sorgen. Durch die Projekte würde eine soziale Nachhaltigkeit entstehen, auf die ein moderner Park in einer finanziell gebeutelten Stadt angewiesen ist. Leider wird dieses Konzept durch die aktuelle Parkplanung konterkariert. Das bürgerschaftliche Engagement - vielleicht die wichtigste Ressource für den neuen Park - ist ein zartes Pflänzchen, das aufgrund der bisherigen Planungspraxis der Senatsverwaltung und der Grün Berlin GmbH auf der Rote Liste der bedrohten Arten gesetzt werden muss.

Der Autor Matthias Bauer ist seit 1992 in den Bürgerinitiativen für den Park auf dem Gleisdreieck tätig, seit einem Jahr Anwohnervertreter in der Panungsarbeitsgruppe Gleisdreieck, Infos unter www.berlingleisdreieck.de.

Veranstaltungshinweise
Informations- und Wahlveranstaltung Gleisdreieck - Bericht der Anwohnervertreter in der Panungsarbeitsgruppe - Diskussion - Neuwahl der Anwohnervertreter - am Mittwoch, dem 12. März, 19 Uhr in der Hector-Petersen-Schule, Tempelhofer Ufer 15, Veranstalter Parkgenossenschaft Gleisdreieck.
Planungsforum Gleisdreieck, am Dienstag, dem 1. April 2008 (kein Scherz!) um 16:30 Uhr in der Hector-Petersen-Schule, Tempelhofer Ufer 15, Veranstalter: Grün Berlin GmbH.

Bürgerfest mit der Senatorin für Stadtentwicklung Junge-Reyer, am 26. April 2008, Anhalter Güterbahnhof, nördlicher Bereich, Genaueres bitte der Tagespresse entnehmen.



OFFENES ATELIER am Gleisdreieck, Bildhauerei für jeden, immer freitags von 14 bis 16 Uhr, Nähe Möckernstraße.

als Baufläche, abkaufen. Demnächst, am 26. April 2008, wird genau dort anlässlich des Baubeginns für den Park ein »Bürgerfest« gefeiert mit Senatorin Junge-Reyer. Dass es sich an dieser Stelle mit rund 150 €/qm um eine der teuersten Grünflächen von Berlin handelt, wird dabei wohl unerwähnt bleiben.

Die Parkplanung

Während die Realisierung der Bauflächen mangels Nachfrage auf sich warten lässt, ist die Realisierung des Parks inzwischen in vollem Gange. 2006 fand ein landschaftsplanerischer Wettbewerb statt. Gewinner war das Atelier Loidl aus Kreuzberg. Der Entwurf - zurückhaltend und unkonkret in der Darstellung - ließ alle möglichen Entwicklungen offen. Die Jury lobte die »Flexibilität« des Rahmens, mit dem auf die verschiedenen Bürgeransprüche reagiert werden könne, die Blumenwiesen, die

Online-Diskussion. Die Ergebnisse waren eindeutig: Erhalt des wildgewachsenen Grüns, Erhalt der historischen Spuren, Verbindungen zwischen den Stadtteilen, die Möglichkeit zur Teilnahme an Projekten wie »Community Gardens«, Nutzung dezentraler, informeller Sportangebote, Erhalt der vorhandenen Kleingärten. Heute lesen sich die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung wie eine vorgelegene Kritik an dem, was die Parkplaner im Herbst 2007 als Grundlage für die Realisierung vorgelegt haben: In diesen Plänen fehlt die wichtige Verbindung über die Gleise der Fernbahn zwischen den beiden Parkhälften. Die einmalige Chance, die Lücke in der von Lenné konzipierten städtebaulichen Achse zu schließen, wird veran. Damit wird das Gleisdreieck geteilt, in einen West- und einen Ostpark. Auf der Westseite sind rund 80 Parzellen der Kleingärten in Gefahr. Hier soll eine

die Anlage einer völlig neuen Oberfläche - auch grüner Teppich genannt. Um diesen Teppich herum führt in schematischer Form ein Bündel von parallelen Wegen aus Asphalt, Betonsteinen und Tartan. Die historischen Spuren - 120 Jahre alte Pflasterstraßen, Schienen und das wildgewachsene Grün sollen hier einer Kahlschlagsanierung geopfert werden. Verschwinden sollen auch die Projekte, die sich in den letzten drei Jahren in der Nähe der Möckernstraße entwickelt und bewährt haben: der selbstorganisierte Spielplatz, die interkulturellen Gärten, das offene Atelier. Geht es nach den Planern, werden die von Bürgern getragenen Projekte in den sogenannten Parkrahmen, d. h. an den Rand gedrückt.

Und im neuen Park fehlt der für Experimente offene Raum, der für den Start neuer Initiativen notwendig ist. Es waren diese Art von Projekten, die die Park-

Fauler Sonntag für Ohr und Magen

Kultur und Kulinarisches mischen sich in der Remise

Keine Reklame, kein Schaufenster, nicht einmal ein Plakat weist den Weg. Auf einem schlichten kleinen Messingschild an der Mittenwalder Straße 7 steht einfach Remise. Wer den Lazy Sunday, der dort alle zwei Wochen sonntags ausgerufen wird, besuchen will, der klingelt einfach dort ab 17 Uhr.

Claudia wird ihm öffnen, oder ihr Mann Manuel. Die beiden alten Kreuzberger aus dem Wrangelkiez hatten vor zwei Jahren die einstige Schmiede im Hinterhof entdeckt und das Fachwerkgebäude ins Herz geschlossen.

Eigentlich werden in der Remise Kochseminare gegeben, denn Manuel ist von Beruf selbstständiger Koch. Claudia ist Sozialpädagogin und in der Forschung tätig. Doch die Remise hatte

ihr Leben dann doch ein klein wenig verändert - und schließlich in den »Lazy Sunday« münden lassen.

»Wir kamen kaum noch zu Konzerten«, erinnert sich Claudia und so wurde im Oktober die Idee geboren, sich die Konzerte doch kurzerhand ins Haus zu holen - verbunden mit einem kulinarischen Angebot.

Das Rezept ist ganz einfach. Ein bis drei Gruppen oder Musiker gestalten den Abend. Zuvor gibt's jeweils noch ein Gericht, bestehend entweder aus Vor- und Hauptspeise oder aus Haupt- und Nachspeise. Stets sind es Kreativen, die sich streng an die Ideen des Slow-Food halten.

Die Konzerte kosten stets fünf Euro Eintritt, ebenso wie das Essen fünf Euro kostet. Während

die Eintrittspreise an die Musiker gehen, decken die fünf Euro für das Essen gerade mal die Selbstkosten.

Musik wird im oberen Stock im Wohnzimmer gemacht. Echte Hausmusik. Wenn alle zusammenrücken, passen schon 50 Leute rein. Dann ist es aber sehr eng. Auf einen bestimmten Stil ist die Remise nicht festgelegt, wie eine Veranstaltung im Februar zeigte: Das reichte von einem elektronischen Klangteppich bis zu den Gesängen der Appalachenindianer von Sam Amidon aus New York.

Der März soll jazzig werden mit dem Margareth Kammerer Trio (9.3.) sowie Asi Föcker und Clayton Thomas (16.3.).

Ende April beginnt dann schon die Sommerpause. psk



Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle,
im Netz bei www.kiezundkneipe.de oder
Telefon 0170 - 735 46 90

Die KuK per Post nachhause kostet
€ 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

Termine

a compás

studio & location

8./19.3. 11.00 Balboa Workshop
14.3. Sevillanas Disco, ab 19.00 Anleitung, 20.00 Tanz
15.3. 20.00 Paso a Paso Flamencoschülerauftritt
28.3. 20.00 Balboa Disco

Anno '64

8.3. Lord Zeppelin - Led Z. Covers
11.3. Tompson Session - once rocked never stopped
15.3. Doc Blue - Blues & Rock
18.3. Doc Blue Jam Session
22.3. Vintages - Beatmusik der 60-er Jahre
25.3. Le Session - The Good Girls
29.3. Cocktail Night

backbord

15.3. 14.00 Die Saison wird angegrillt, Bockbier, Würstchen, Fleisch je 1 €
22.3. Osteressen: Lammragout + Dessert: 5 €

Bebop Bar

Montags: Piano Monday by Lionel Haas, Eintritt frei

Dienstags: Isabel Raposo, Vocal Jazz Solo, Eintritt frei
Sonntags: Soft Sunday Session by R. Draganic, vocals welcome

7.3. Programm auf Anfrage

8.3. Daniel / James - Jazz & Poetry
11.3. Bergitta Victor Goes Jazz
12.3. Wayne Grajeda - own pop and rock songs
13.3. Beatrix - Tango World Jazz
14.3. Jazz 4tett - Jazz Vocal Quartett
15.3. Horn Amok - Danish Modern Jazz
18.3. Angelo A. M. Singer & Songwriter from USA
19.3. Vocal Session with Kathi Albert
21.3. Just Friends (Eintritt frei)
25.3. Bergitta Victor Goes Jazz - Jazz Vocal Duo (Eintritt Frei)
26.3. Kniefte - Modern Jazz Trio
27.3. Metrobop - Modern Jazz Trio

28.3. Yesterday's Fleemarket - Pop mit Einschlägen
29.3. Micks Washboard - Jazz & Rock der 20-er

Brauhaus Südstern

7.3. 20.00 Indijana & The Jones, Rock, Country, Pop, Jazz
15.3. 20.00 Andreas Max Martin & Band
28.3. 20.00 Some Wicked Messengers spielen Songs von Bob Dylan

Café Collina

Jeden Mittwoch ab 20.00 Doppelkopf für Spielwütige
Jeden Donnerstag 19.00 bis 22.00 »Open Stage« für Künstler jeder Art
8.3. 21.00 »3000 brutto«, Bürorock
14.3. 20.00 »Die freie Hand«, Kulturrevue
29.3. 20.30 »Benjamin St. Babylon« acoustic & 21.30 »2 Day Roy« acoustic
Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt!

Cantina Orange

Bundesliga und Champions League auf Großbildleinwand

Mrs. Lovell

9.3. 11.00 Brunch, 15.00 »Pankow Voices A-Capella-Jugendchor.
15.3. 20.00: 2 Jahre Mrs. Lovell
17.3. St. Patrick's Day, ab 19 Uhr geöffnet.

Murray's Irish Pub

Jeden 1. und 3. Montag live Irish Music ab 20.00, jeden 2. und 4. Montag live Blues, Country, Folk ab 20.00, jeden Fr./Sa. Live Music ab 21.00
Alle großen Fußball- und Rugbyspiele live

Rat Pack Lounge

Fußball 1.+2. BL Pokal u. CL
15.3. 20.30 Helmut Uwer Band »Liederliche Lieder«

Remise

9.3. Lazy Sunday ab 17 Uhr mit dem Margareth Kammerer Trio
16.3. Lazy Sunday mit Asi Föcker und Clayton Thomas

Schlawinchen

8.3. 10.00-6.00 Happy-Hour-Preise für alle Frauen

Osterspezial im Schlawinchen: Sonntag, 23.3. ein Osterschnaps für alle
Happy Hour 14.00-24.00; Montag, 24.3. 10.00-6.00 Gin Tonic oder Cuba Libre für 1,- €

Too Dark

8.3. 19.30 Dokumentarfilm »Loose Change 9/11« über den 11. September 2001
17.3. 20.00 St.-Patrick's-Day-Party
29.3. 20.00 Punkrock-party mit DJane Cindy
4.4. Geschlossene Gesellschaft
Jeden Sonntag Tatort/Polizeiruf auf Großbildleinwand

Valentin

5.4. 20.30 Elke Querbeet »Strohfeuer und Dauerbrenner«

Vins d'Alsace

8.3. »Die letzte Diseuse«, Erinnerung an Ada Hecht, mit Barde Ralph

KuK-Termine

Mittwoch, 26. März Redaktions- und Anzeigenschluss.

Im Einsatz für das Gemeinwohl

Bezirksmedaillen für ehrenamtliches Engagement verliehen

Zum dritten Mal wurde die Bezirksmedaille für ehrenamtliches Engagement in Friedrichshain-Kreuzberg verliehen. Im Rahmen des Neujahrsempfanges der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 15. Februar 2008 im Nachbarschaftshaus Urbanstraße zeichneten Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz und BVV-Vorsteherin Marianne Burker-Eulitz fünf BürgerInnen für ihr Engagement 2007 aus. Die PreisträgerInnen stünden stellvertretend für viele engagierte BürgerInnen, die sich für das Gemeinwohl des Bezirks einsetzen und ohne die das Miteinander hier nicht funktionieren würde, betonte Franz

Schulz. Die zwei Frauen und drei Männer sind schon lange in verschiedenen Bereichen engagiert, bei Kiezwanderungen mit SeniorInnen, in der Bezirks-Sozialkommission, im Sportverein, in der Bürgerinitiative Barnimkiez und für das Bekanntwerden der Bezirksgeschichte. Ehre, wem Ehre gebührt. Allerdings erweckt ein Blick in die Runde der Geehrten den Eindruck, es seien überwiegend die Älteren, die sich für das Gemeinwohl engagierten: Zwischen 65 und 79 Jahre sind die PreisträgerInnen und damit nicht unbedingt ein repräsentativer Querschnitt der im Bezirk Engagierten.

»Da ist ja keine einzige Migranten-Organisati-

on vertreten«, wundert sich eine Besucherin. Auch junge Menschen unterhalten zwar die Gäste, weil sie sich in Tanzworkshops und Orchestern engagieren, sie auszuzeichnen kam aber wohl keinem in den Sinn.

»Schade«, findet Andrea Brandt, Leiterin der Freiwilligenagentur »mit der Auszeichnung jüngerer Freiwilliger könnte man Mut machen.« Denn seit langem sei bekannt, wer sich frühzeitig engagiert, bleibt häufig dauerhaft aktiv. Zu ihr in die Beratung kommen vor allem jüngere (17 - 30 Jahre) und mittlere Altersgruppen (30 - 45 Jahre) mit jeweils über 30 Prozent, um eine passende Tätigkeit zu finden. Der Anteil der über 60 Jährigen unter den Beratern liegt dagegen bei 8 Prozent. Mehr Werbung für das Auswahlverfahren und ein breiteres Spektrum bei Alter und Tätigkeitsarten wünscht sie sich für die nächste Verleihung, »auch wenn ich den PreisträgerInnen ihre Auszeichnung natürlich von Herzen gönne!« fügt sie hinzu.



Sounds of Kreuzberg

Kreuzbergradio bringt CD heraus

»Sounds of Kreuzberg, Volume 1« heißt die erste CD, die das Kreuzbergradio nun herausgebracht hat. Auf diesem Sampler finden sich zahlreiche Kreuzberger Bands wieder, unter an-

derem das Berlin Boom Orchestra, Grünanlage, Off My Way, Rotosonixx und viele andere. Die Sache hat nur einen Haken. Die CD ist leider nicht käuflich zu erwerben. Wer sie aber be-

kommen kann, sind Gewerbetreibende, die gern für ihren Laden GEMA-freie Musik hätten. Denn alle Künstler auf dieser CD haben nur eigene,

GEMA-freie Musik zur Verfügung gestellt. Wer sich dagegen die gesammelten Hot-Spots herunter laden will, kann dies nun für etwas mehr als einen Euro auf der Home-Page vom www.kreuzbergradio.de tun. Insgesamt 21 Mal spottet Kreuzbergradio-Moderator und KuK-Chefredakteur Peter S. Kaspar über Kreuzberger Klischees aus aktuellen oder nichtaktuellen Anlässen, so über die Grünen in Kreuzberg, die Kreuzberger Schwaben, aber auch das Nichtraucherschutzgesetz wird gleich mehrfach ins Visier genommen.

kuk



**Jetzt mit Smokers' Lounge!
Niemand muss vor die Tür.**

BEBOP BAR

Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez
10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 · ☎ 695 085 26
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de

Bei Schlawinchen
seit 28 Jahren

Happy-Hour-Preise
Biere 1,00 €
Weizen 1,50 €
Wein 2,00 €

Samstag 20.00 - 06.00 h
Sonntag 14.00 - 00.00 h

Kneipe in Kreuzberg
Schönleinstrasse 34
U-Bhf Schönleinstrasse
durchgehend geöffnet

**Ihr Partner für Versicherungen,
Vorsorge und Risikomanagement**

Generalagentur Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier

ZURICH

**RAT LOUNGE
PACK**

- über 70 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen auf Großbild, auch im Freien
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0175 48 93 206 · www.rat-pack-lounge.de

backbord

Samstag, 15. März 2008, 14 Uhr
Der Frühling ist da!
Die Saison wird angegrillt
Bockbier, Würstchen, Fleisch je 1 €

Samstag, 22. März 2008, 14 Uhr
Osteressen: Lammragoût und Desert 5 €

Gneisenaustraße 80, 10961 Berlin
Telefon 26 07 48 70

Verlegt und wiedergefunden

Fund- und Kunststücke der Edition und Sammlung der Atelier-Handpresse

Feste soll man feiern, wie sie fallen, meint Hugo Hoffmann, der gerade seinen 60. jubi- lierte. Im August 2007 war auch seine »35 Jahre Atelier-Handpresse« fällig, aber die Fünf- unddreissig passte nicht so recht in seine Zah- len-Metaphern.

25 Jahre: Ausstellung im Kreuzberg-Museum und in der Büchergilde Gutenberg in Frank- furt/Main und Wiesba- den. 30 Jahre: Galerie Zone F in Mitte. Zum 10. und 20. Ausstellun- gen in der Amerika-Ge- denk-Bibliothek, in der Noris-Halle Nürnberg, in Wien, Bremen und und und...

Aber 35, - da fällt ihm nix ein - außer ein Zitat von V. O. Stomps, dem Ur-Vater und Mentor der handpressenden Kleinstverleger: Was verlegt wurde, findet sich auch wieder.

Also, Verlegtes, Vergrif- fenes, Wiedergefunde- nes. Kuriositäten, gar Devotionalien. Andru- cke, gar Druckstöcke, Verdrucktes und auch Ungedrucktes: Allein die (bisher?!) nicht er-

schienenen Bücher und Grafik-Editionen wür- den eine Ausstellung füllen: Ingo Cesaro's »Kuh Marie« zum Bei- spiel, Horst Kochs »Koch-Buch«, Günter Bruno Fuchs' »Müll- mond« und Koeppels »Tierleben«, stark- deutsch und mit starken Holzschnitten von Karl Schäfer.

Aber wen inter- essiert's!?

Hugo Hoffmanns Edition und Sammlung sollten in den letzten Jahren in mehreren Projekten, darunter im Kreuzberg-Museum und Ausstellungen auf- gehen. Der Hauptstadt- Kultur-Fond sowie kommunale und städ- tische Einrichtungen haben kein Interesse be- kundet und jegliche fi- nanzielle Unterstützung abgelehnt. Jetzt arbeitet Hugo Hoffmann an seinem Projekt »Kreuz- berger Kunstgeschicht- chen«, das von vielen Sammlern bereits un- terstützt wird.

Eine Vorschau fand vor Jahren in der Kreuzber- ger »Bona-Peiser-Bibli- othek« statt.

Kunstgeschichte hat er bereits geschrieben und in Ausstellungen außer- halb Berlins dokumen- tiert (Merzig/Saarland, Mainz/Rheinland- Pfalz, Uelzen/Nieder- sachsen).

Zur Vorbereitung dieses Projekts, das vielleicht in Buchform erscheinen soll, findet ab März in seiner eigenen kleinen Galerie eine Vorschau statt. Bücher und Graf- ken von über 50 Künst- lern werden aus den Schubladen geholt und mit kleinen Marginalien versehen.

L ä n g s t vergriffene Ausgaben von Mär- chen, Müh- lenhaupt, Grage und Neumann werden für kurze Zeit zu sehen sein, dazu sind Les- ungen und die Vorstel- lung eines h a n d g e - schriebe- nen und gemalten

Künstler-Buches am 8. März geplant. Für Freunde der Schwarzen Kunst wird der Original Heidelberger Tiegel angeschmissen (am 15. März), dessen markan- ter Takt und Rhythmus einen Musiker (Niels Unbehagen) zum Im- provisieren animiert!

Es gibt also was auf die Augen und die Ohren.

Hermann Lehnhoff
Hugo Hoffmann

Geöffnet seit 1. März 2008, 15 Uhr (Vorbe- sichtigung), offizielle

Eröffnung am Samstag, dem 8. März 2008 in der Werkstatt und Ga- lerie von Hugo Hoff- mann, Neuenburger Straße 17, 10969 Berlin Kreuzberg. Tel: 0172 - 300 11 73 / 030 - 68 83 72 74

Abbildung: Linol- schnitt (Entwurf) von Roland Neumann, 2008. »Hugo und Max an der Andruckpresse«. Dieser Linolschnitt er- scheint zur Ausstellung in einer handgedruck- ten Auflage von 35 Ex- emplaren (A3).



New Bangkok Cafe **Premiere- Sportsbar Raucher- und Nicht- raucher- bereich**
Hagelberger Straße 57
Telefon 43 07 66 21
Täglich geöffnet 11:30 - 3:00

MONTAG IST SPARTAG!
12:00 - 24:00 Super-Preise
u.a. Fassbier 0,3 l 1,10 EUR
Ballantines oder Jim Beam 2 cl 1,50 EUR
Wein 0,2 l 1,90 EUR Futschi 2 cl 1,10 EUR

Deutsche und thailändische Küche

VINS D'ALSACE ET AUTRES CHOSES
WEINE, SEKTE UND SPIRITUOSEN
aus Biologischem Anbau

Körtestraße 18, 10967 Berlin
Tel.: 030 / 61 20 10 68
Fax: 030 / 693 52 55
E-Mail: trittico@gmx.de

ANTICO
Café & Bistro
mediterrane Köstlichkeiten

Blücherstraße 16, 10961 Berlin
täglich wechselndes
Mittagsmenü

Öffnungszeiten
Mo - Fr. 10 - 20 Uhr
Sa. 10 - 18 Uhr

Cantina Orange
Café ★ Bar ★ Restaurant

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ① **61675 888**

11. April
4 Jahre Cantina live Wayne Martin Blues & Soul

11. April
Freibier vom Fass 19 bis 21 Uhr

Montag - Samstag ab 12.00 Uhr
Sonntag ab 15.00 Uhr

cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

Premiere Sport • Darts • Billard • Kicker

Neues Team - Nette Leute!

Ohne Ende

Dieffenbachstraße 36
Geöffnet rund um die Uhr

E-Dart gratis samstags ab 15 Uhr
durchgehend bis sonntags 24 Uhr

Happy Hour di/do 16 - 22 Uhr

Getanzte Lebensfreude pur

Über »Tangerá Brasil« am Mehringdamm

Brasilianischer Tanz ist mitreißende Musik, Passion und Lebensfreude. Die Brasil-Standorte im Kiez verdichten sich zunehmend. Höhepunkt der brasilianischen Community ist natürlich der Karneval der Kulturen. Sonya Cipriano, Leiterin des Tanzstudios Tangará, ist sich sicher: »Jeder kann brasilianische Tanzfreude erlernen!« Im Nordosten Brasiliens geboren, erlernte sie die traditionellen Tänze ih-

fang des Jahres sind sie und ihr Team nun an den Mehringdamm 33 gezogen. Die M33, wie die Höfe dort offiziell heißen, sind tanzorientiert: Salsa, Tango, Steptanz, Swing... Keine Konkurrenz für Sonya, eher ein musikalisch-tänzerisches Miteinander.

Die lichtdurchfluteten Räume im Erdgeschoss riechen noch nach Farbe, der Ballettraum wird gerade fertig gestellt. Der Hinterhof birgt

schule vorstellen. »Hier ist mein Publikum«, sagt sie. »Brasilianischer Tanz braucht ein bisschen Mut. Man muss sich fallenlassen können. Diese Lockerheit bringen nur die Kreuzberger mit«, fügt sie hinzu.

Vorwiegend sind es Studenten und junge Erwachsene. Viele sind nach einem Brasilienaufenthalt bei ihr gelandet. Viel mehr Angebote gibt es seit kurzem für Kinder: ob Kindertanz und -theater, Kinder-Capoeira, Teenie-Jazz oder Ballett - für jeden ist etwas dabei. Die Erwachsenenurse laufen parallel dazu. So können Eltern und Kinder gleichzeitig ein Stück brasilianischer Lebensfreude genießen.

Neben diversen Samba-Kursen werden Afro-, Reggae-, Modern- und Jazzdance angeboten. Capoeira, eine bei uns boomende afrikanische tänzerische Kampfkunst, klassisches Ballett und Pilates komplettieren das Angebot.

Viele der Lehrer sind Mitglieder der professionellen brasilianischen Showgruppe, dem zweiten Standbein von Sonya Cipriano. Ob als große Revue oder kleine Show, mit ihrer Gruppe bringt Sonya ihrem Publikum authentische brasilianische Kultur nahe und jede Menge Farbe in die Stadt.



rer Heimat von Kindheit an. An namhaften Schulen in São Paulo und Berlin absolvierte sie Ausbildungen in Tanz und Schauspiel, Ballett und Modern Dance. »Ich bin geboren, um zu tanzen«, sagt sie. Weil sie ihr Können weitergeben möchte, eröffnete sie das erste brasilianische Tanzstudio Deutschlands. Bis vor kurzem befand es sich in der Urbanstraße nahe dem Hermannplatz in der vierten Etage. An-

neue, spannende Möglichkeiten: »Ich will hier einen Platz schaffen, wo man sich gerne länger aufhält. Die Tische und Bänke warten nur auf den Frühling!«, erzählt Sonya voller Tatendrang. Am 2. März konnten Interessierte beim Tag der offenen Tür die neuen Lokalitäten begutachten und alle Kurse kostenfrei testen.

Nur hier, im multikulturellen Kreuzberg kann sich Sonya ihre Tanz-

Carabao
BAR

Mit klimatisiertem Rauchersalon!
Best original Thai-Food Restaurant
Homestyle Cooking

Öffnungszeiten: Täglich ab 15:00 - Küche bis 24:00 Uhr
Hornstraße 4 · 10963 Berlin
Telefon: 030 21753082 · www.carabao-bar.net

Presse Tabakwaren Papier
Zossener Straße 20, 10961 Berlin

Öffnungszeiten
Mo - Frei 6¹⁵ - 20⁰⁰
Sa 6³⁰ - 19⁰⁰
So 8⁰⁰ - 15⁰⁰

PAKET SHOP HERMES
Pakete ab 3,85

Übrigens: Sie finden bei uns jetzt auch ein
Grundsortiment an Schreibwaren
Blauer Globus für ausgezeichneten Pressefachhandel

Café Collina
Bühne · Bier · Radisches

Veranstaltungscafé
Yorckstraße 77
10965 Berlin
Tel: 01577-1423474

Montag - Samstag 14-23 h
Sonntag 14-18 h
Dienstag: Ruhetag

JadeVital
Thermalmassagen

Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massageliege

Graefestraße 74
10967 Berlin
Tel. 030 - 65 70 51 44
Mo.-Fr. 10 - 20 Uhr
Sa. - So. 12 - 18 Uhr
www.jadevital-berlin.de

FRISEUR SALON
ALBRECHT / JOLIC
Zossener Str. 19
10961 Berlin
Tel. 692 58 19

Dienstag - Freitag 9 - 18
Sonabend 7.30 - 13
Montag Ruhetag

Diese Nuss knacken Sie bestimmt!
Bildung im Zentrum von Berlin
Umschulung bei Campus

- Kauffrau/-mann für Bürokommunikation
- Bürokauffrau/-mann (VZ, TZ)
- Veranstaltungskaufrau/-mann
- Gesundheitskauffrau/-mann
- Immobilienkauffrau/-mann

Start: 31.03.2008
Ansprechpartner: Frau Wildemann
Email: k.wildemann@campus-bb.de
Friedrichstr. 231, 10969 Berlin

www.campus-bb.de 030 25 93 86 41

TOO DARK

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Kneipe

täglich ab 18 Uhr
www.toodark.de

Das Leben ist reich an Entbehrungen

Seppo Kyrvilä übt sich in Verzicht

Ostern ist in diesem Jahr besonders früh, bereits im März. Bedauerlich für den rein weltlich orientierten Genussmenschen, der ein Picknick oder eine gepflegte Grillung zu schätzen weiß, für den praktizierenden Christen jedoch im Resultat egal, denn die Fastenzeit dauert immer gleich lang, 40 Tage nämlich. Und nicht nur Christen fasten. Ich kenne verschiedene Zeitgenossen, die die jahrhundertealte Tradition zum Anlass nehmen, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst auf bestimmte Genüsse oder

liebgewordene Gewohnheiten wie Alkohol oder Apfelkuchen, Autofahren oder Aufmaulhauen zu verzichten. Sie tun das nicht, um sich für dieses und/oder jenes zu bestrafen oder gar aus purem Masochismus, es geht ihnen darum, den Alltag und die Genüsse bewusster zu erleben. Den Rest des Jahres leben sie dann zwar in der für Kreuzbergbewohner so typischen linksalternativen Bewusstlosigkeit, um nicht zu sagen Wachkoma, aber das gehört nicht hierher.

All dies müsste mich eigentlich nicht interessieren - ich nehme mei-

ne Mahlzeiten grundsätzlich in geschlossenen Räumen ein, praktiziere eventuell vorhandene Reste von Religiosität ausgesprochen pragmatisch und in Verzicht üben muss ich mich wohl oder übel nicht nur in knapp sieben von 52 Wochen des Jahres. Denn in Berlin-Kreuzberg zu leben, heißt, Entbehrungen auf sich zu nehmen.

Nicht, dass ich mich beklagen wollte. In meinem kleinen Heimatdorf unweit des Polarkreises ist auch nicht alles perfekt und in den anderen Berliner Stadtteilen wäre ich möglicherweise noch

ärmer dran, in Prenzlauer oder Schöneberg, in Bies- oder Zehlendorf leben zu müssen ist eine geradezu apokalyptische Vorstellung. Da darbe ich dann doch lieber in Kreuzberg.

Ohne in lautes Wehklagen zu verfallen verzichte ich auf eine Politik, die sich den Interessen aller Bürger spürbar verpflichtet fühlt, ohne Murren lebe ich in einer Gegend, in welcher der gebotene Widerstand gegen das jeden freiheitsliebenden Menschen beleidigende Rauchverbot in Kneipens am häufigsten denunziert wird. Wenn es auch schwerfällt - ich

entsage notgedrungen jener beruhigenden Gewissheit, dass ein gemütliches und liebenswertes Wirtshaus auch noch in der nächsten Woche zu Getränk und Fußballübertragung laden und nicht über Nacht geschlossen und verrammelt wird. Es ist nun einfach einmal nicht so, dass die hiesigen Gewässer zum Baden geeignet sind. Obwohl - eines habe ich mich vorgenommen: Ehe mich das Leben an einen anderen Ort verschlägt, will ich einmal den Landwehrkanal durchschwimmen. Das Ekzem sei mein Souvenir.

Biene Meiers letzter Flug

Friedrich Schindler auf der Jagd

Letztes Jahr im Spätsommer, die Sonne wärmt meinen Kopf, denn ich stehe am Fenster und blicke auf die Straße hinunter. Sonst nichts zu tun.

Eine Biene fliegt vorbei. Früher hatte ich keine Wut auf sie, aber das ist anders, seit mich im Frühling eine stach. In den linken Zeigefinger, und die Schwellung blieb wochenlang (siehe auch »Stich hilft« in der Mai-Ausgabe 2007).

Die Biene da draußen fliegt nicht vorbei, sie hat den Kurs geändert, kommt auf mich zu, braust heran und schon ist sie drin.

Ich nehme die Verfolgung auf. Sie ist in der Mitte des Raumes, hält

im Flug inne, wendet, fliegt auf das andere, geschlossene Fenster zu. Dort wird sie hart von der Scheibe gebremst. Sie wirkt erschöpft, taumelt zurück und versucht es noch einmal.

Ich rolle die neueste »Bravo«, bis sie mir wie ein kleiner Knüppel fest in der Faust liegt.

»So leicht kommst du mir nicht davon«, rufe ich ihr zu. Alle meine Feinde haben Namen, und diese Biene ist mein Feind. Ich nenne sie Meier. Meier wird mir heimzahlen, was jene andere einst tat.

Meier tanzt noch immer mit dem Fenster, als ich - gewissermaßen von hinten - an sie herantrete. Das verschafft

ihr einen taktischen Vorteil, weil ich trotz meiner Entschlossenheit zum Bienenmord hier nicht alles verscherben will. Ich hole einmal leicht aus, schlage zu und verfehle sie knapp. Das mit



BIENENMASSENGRAB an der Blücherstraße Foto: Marenke

der »Bravo« ist doch Quatsch. Ich nehme das mittlere Jagdkatapult aus der hölzernen Wandhalterung und nehme zwei drei Kugeln aus der Munitionskiste. Ich be-

komme sie von einem Freund, der Spielautomaten verleiht. Wenn Sie schon einmal geflipped haben, wissen Sie, was das für Kugeln sind. Ich lege eine auf die Schlaufe und spanne leicht. Meier hat sich für einen Moment auf die Fensterbank gesetzt, das Summen ist verstummt. Das ist meine Chance, denn selbst einem Hirni wie mir ist klar, dass der Scha-

den durch eine Stahlkugel weit größer wäre als durch eine alberne »Bravo«. Dies ist ein Kampf auf Leben und Tod, doch die Biene Meier weiß das nicht. Ich spanne. Beine leicht gespreizt, Rücken durchgedrückt, atmen: ein - aus, ein - aus. Loslassen. Die Kugel fliegt in schnurgerader Bahn und beendet ihre Fahrt auf dem Körper der nunmehr toten Biene.

Die Biene Meier ist tot. Und ich bin ihr Mörder. Heute ist der 29. Februar. Ich habe eben ein Maumau-Turnier gewonnen. Ich sitze auf einem Poller, der zur Zierde der Admiralbrücke aus dem Boden ragt. Nachhause wäre gut. Puh.

Docura

ZARTES MUNDWERK

Kreuzbergs Spezialisten für die dicksten Eier, Hasen und süße Ostern!
In der Marheineke-Markthalle und in der Zossener Straße 20!
Nicht vergessen: Ostern dieses Jahr schon am 23./24. März!

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

SUCHE PRAKTIKUM
als Wurst- und Fleischereiverkäuferin
Tel.: 0173 46 500 46

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere,
frisch vom Fass!

Braukurse und Infos
rund ums Bier

Brunch-Buffer an
Sonn- und Feiertagen

Regelmäßig
Live-Musik!

Täglich 10 - 1 Uhr

Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69 • 10967 Berlin

Fünf Jahre Rat Pack Lounge

Punk und Freibier bis der Morgen graut

Fünf Jahre Rat Pack Lounge - wahrlich ein Grund zum Feiern, auch wenn Chef Thomas Schwan ein alter Hase im Gastronomiegeschäft ist.

Den ganzen Tag und bis weit in die Nacht gaben sich Stammgäste, Nicht-Stammgäste und zufällig Vorbeikommende die Türklinke in die Hand, angelockt von 50 Litern Freibier, die Schwan zum Jubiläum springen ließ und den rockig-punkigen Klängen von »Johnny Hannover & the Godz of Punk«.

Letzere präsentierten »Mein böses Pinguinbaby« und brachten die Gäste zum Zucken und Wippen, bis die Wände wackelten.

Wann die Party zuende ging, entzieht sich der Kenntnis der Chronistin, bei der guten Laune der Gäste kann es nur sehr spät geworden sein. Doch lang wird sich

nicht erholt, das nächste Live-Konzert ist eingetütet: am 15. März wird die Helmut Uwer Band mit liederlichen Liedern den Lieblingswunsch aller Deutschen (laut Umfrage eines Kondomherstellers) kommentieren: Mehr Sex nämlich ist es, was Teutone und Teutonin anstreben. »Sex« heißt das Programm der One-Man-Band mit eigenen Texten und Musik. Be-



ALTER HASE macht die Fünf voll: Thomas Schwan

ginn: 20.30 Uhr, Rat Pack Lounge, Yorckstraße 15.



Musikalische Nachbarschaftshilfe

Lovell's meets Cantina

Das war nun mal ein Akt tätiger Nachbarschaftshilfe. In der Cantina war eigentlich Greywolf angesagt. Doch als einer der beiden Musiker krankheitsbedingt ausfiel, wäre das Konzert eigentlich schon ins Wasser gefallen. Doch am Ende

spielten im Keller der Cantina Orange nicht nur zwei, sondern gleich fünf Musiker. Kurzerhand war die Hausband von Mrs Lovell am Südstern eingesprungen und hatte, zur völligen Überraschung und Freude von Wirtin Carmen, den

Abend gerettet. Mit erdigem Rock'n'Roll sorgten Rick, Jana, Cochi und Co als »Wet Feet« für ausgelassene Stimmung und vor allem für gute Musik. Die kollegiale Hilfe vom Südstern erwies sich am Ende als toller Erfolg. psk



Textildruck Textilgestaltung

T-Shirts, Accessoires, alles handbedruckt

Mehr Infos unter www.bluegecko-design.de

Öffnungszeiten: **Di, Do, Fr** 11:00 - 18:30
neu: Mi 14:00 - 21:00 und **Sa** 11:00 - 16:00



BLUE GECKO DESIGN
Mittenwalder Str. 47, 10961 Berlin Tel.: 627 363 41

Kopf- & Bauchkultur!

Augustiner vom Fass



Am Südstern

Körtestraße 21

Fon & Fax 030 - 692 18 75
im Winter ab 17.00 Uhr

Gasthaus

Valentin

Frühstück, kleine Spezialitäten, Kuchen

CAFÉ Fidicinstraße 9
10965 Berlin
Tägl. 10 - 20 Uhr

PRIMEL

Mrs. Lovell
Café - Pub
Mi. - So. 15 bis ?
Mo. + Di. Ruhetag

Sonntag, 9. März, ab 11 Uhr Brunch gratis,
15:00 "Pankow Voices" Jugendchor a capella

Samstag, 15. März, ab 20 Uhr:

2 Jahre Mrs. Lovell

Wir danken allen unseren Gästen
für die schöne Zeit

Montag, 17. März, ab 19 Uhr geöffnet

St. Patrick's Day Party

Guinness Kilkeny Warsteiner Cider
Gneisenaustraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 030-61627900





Fotos: Kaspar, Hungerbühler, Wilhein, Marenke

Gospel für Generationen

Die Berlin Star Singers in der Christus-Kirche

Es sind Gedanken über Liebe, Glaube, Hoffnung und Respekt; es wird davon erzählt, wie wichtig kleine Schritte sind, um etwas Großes erreichen; ja, vielleicht sogar eine bessere Welt zu erschaffen. Schließlich wurde Rom auch nicht an einem Tag erbaut. Die Cover-Version von »Rome wasn't built in a Day« war es schließlich auch, die das Publikum des Gospelkonzertes der »Berlin Star Singers« zum Mitklatschen und -singen animierte. Anlässlich des hundertjährigen Bestehens des Bethesda-Seniorenzentrums in der Dieffenbachstraße gaben sie sich gleich zweimal hintereinander, nämlich am 29. Februar und am 1. März die Ehre. Mit Esprit luden die schwarz gekleideten Sänger und Sängerinnen, auf deren Oberteilen passend zum Namen glitzernde Sterne funkelten, ihre Gäste, die sogar am vom Sturmtief

»Emma« gebeutelten Samstag zahlreich erschienen waren, ein auf eine interessante und spannende Reise durch die Welt des amerikanischen und europäischen Gospels. Die Bandbreite der zwölf Sängerinnen und leider zahlenmäßig unterlegenen drei Sänger reichte von Gospelklassikern wie »Oh happy day« über eigene Songs wie »You will be loved« bis hin zu soulig umarrangierten Popsongs wie »I still haven't found what I'm looking for«, im Original von U2. Bei Songs, die sowohl von der Melodie wie vom Text geeignet erschienen, lud Chorleiter und Sänger Bernhard Grieser das Publikum ein mitzusingen. So begannen die Kreuzberger die wenigen Textzeilen von »This little light of mine« oder

von »Help me lift him up« unter rhythmischen Klatschen erst zaghaft, dann zunehmend sicherer mitzusingen. Vom Klavierspiel Griesers begleitet, von flotten Halbpopsongs getragen - der Chor tritt übrigens bei diversen Veranstaltungen auch mit Band auf

der Chor, der im letzten Jahr sein 10-jähriges Bestehen feierte und 2005 beim Finale des Gospel-Award dabei war, überraschte mit immer neuen, gegen Ende auch immer mitreißenderen Arrangements. Doch was hat diesen dynamischen Chor in die Kreuzberger

sich im ersten Obergeschoss. 1906 wurde das in modern-gotischem Stil erbaute Gotteshaus eingeweiht. 1908 eröffnete das vom »Bethesdaverein für allgemeine Krankenpflege zu Elberfeld« gegründete »Krankenhaus Bethesda«. Heute befindet sich in den Räumlichkeiten das moderne Seniorenzentrum Bethesda, ein Pflegeheim unter ärztlicher Leitung. Das Zusammenwirken zwischen dem im Heim gelebten Dienst am Nächsten und dem Gemeindeleben der evangelisch-methodistischen Kirchengemeinde ist etwas ganz Besonderes. Aus diesem Grund hatten die Berlin Star Singers ihre beiden Konzerte in Kreuzberg auch unter das Motto »Gospel verbindet Generationen« gestellt. lp



- oder auch a capella: die musikalische Bandbreite machte Spaß. Dazwischen regten die kurzen, sorgfältig gewählten Anmoderationen der einzelnen Songs zum Nachdenken ein. Ob als Ganzes oder im Dialog mit einem der Solisten,

Christuskirche geführt? 1905 wurde der Grundstein der sich zwischen den Häuserzeilen der Dieffenbach- und der Schönleinstraße einreichenden Christuskirche gelegt. Ungewöhnlich und überraschend: der Kirchenraum befindet

Fragen zum 11. September

Too Dark zeigt »Loose Change«

Jeder kennt die Bilder der beiden einstürzenden Türme des World Trade Centers. Doch waren es tatsächlich zwei Verkehrsmaschinen, gelenkt von arabischen Terroristen, die das New Yorker Wahrzeichen zum Einsturz brachten?

Der Film »Loose Change« gibt darauf keine definitive Antwort, aber er stellt Fragen, die sich stellen, wenn man

die Nachrichtenbeiträge dieses Tages noch einmal genau ansieht. In vieltausendfacher Auflage wurde die DVD inzwischen kostenlos verteilt.

Am 8. März ist diese umstrittene Dokumentation ab 19.30 Uhr im Too Dark zu sehen. Anschließend wird es eine Diskussion geben, die von KuK-Chefredakteur Peter S. Kaspar geleitet wird. kuk

Ein Konzert wie ein Krimi

Sascha Puschkin spielte in der Passionskirche

Exprovisation 167 B hieß das Programm, mit dem sich der russische Pianist Sascha Puschkin am Samstag, dem 23. Februar seinem Publikum in der in der Passionskirche am Marheinekeplatz präsentierte. Für den Solopianisten aus St. Petersburg war das Konzert in Kreuzberg ein echtes Heimspiel, lebt er doch nicht weit weg vom Marheinekeplatz, in der Fürbringerstraße.

Das Publikum erwartete ein bemerkenswerter Abend. Es war eine fesselnde und sehr beeindruckende Darbietung. Sie reichte von romantisch-klassischen Stücken über experimentale progressive Sounds bis hin zu humorgeklammerten Kompositionen.

Mit Klöppeln, Ketten und percussiven Werkzeugen bearbeitete er

den Flügel. Er entlockte damit durch ebenso rhythmische wie hämmernde Schläge auf die Tasten einige dem Publikum wohl bekannte dramatische Klänge, die an einen ergreifenden Krimi erinnerten, sodass manchem Zuhörer in der Passionskirche förmlich das Blut in den Adern stockte.

Der ungewöhnliche Pianist führte die Besucher durch eine Klangwelt der Extraklasse. Er begeisterte das Publikum durch eine harmonievolle, charmante Performance. Nach einem jederzeit bemerkenswerten Konzert entließ Sascha Puschkin sein Publikum mit einem gutem Gefühl zurück in den Alltag. tk



Sascha Puschkin beeindruckte das Publikum in der Passionskirche mit einem in jeder Beziehung ungewöhnlichen Konzert. Foto: tk

Laura la Risa
a compás Studio & Location

Flamencotanzschule Laura la Risa
Hasenheide 54, Telefon 694 32 92
info@laura-la-risa.de
www.acompas.de

08./09.03.08 Balboa Workshop 11:00 bis 18:00 Uhr, Tel. 694 32 92
14.03.08 Sevillanas Disco ab 17:00 Anleitung, ab 19:00 Uhr Tanz
15.03.08 Paso a Paso Flamencoschülerauftritt 20:00 Uhr
14. bis 16.03. und 28. bis 30.03.08 Flamenco Workshops, Laura la Risa
28.03.08 Balboa Disco von 20:00 bis 24:00 Uhr wird getanzt

Wer trägt das Nachbarschaftshaus?

Finanzierung bis 2010 gesichert



Ende 2007 haben der Paritätische Wohlfahrtsverband und das Land Berlin den dritten »Folgevertrag Stadtteilzentren« mit einer Laufzeit von drei Jahren unterzeichnet. Eine gute Nachricht für die 25 geförderten Nachbarschaftshäuser und Stadtteilzentren in ganz Berlin. Für das Nachbarschaftshaus Urbanstraße bedeutet dies die Bestätigung seiner erfolgreichen sozialen und kulturellen Arbeit sowie eine finanzielle Perspektive bis 2010.

Das Nachbarschaftshaus wird vom gemeinnützigen Verein Nachbarschaftshaus Urbanstraße getragen. Nachbarn, die unsere Arbeit mitgestalten und unterstützen wollen, sind uns als neue Mitglieder stets willkommen. Mit dem Stadtteilzentrenvertrag werden dem Paritätischen Wohl-

fahrtsverband Landesmittel zur Förderung von Selbsthilfe, Senioren- und Nachbarschaftsarbeit bereitgestellt. Aus diesem Topf kann der Verein Nachbarschaftshaus Urbanstraße e. V. Zuschüsse zu den Betriebskosten, für Personal- und pädagogische Sachmittel beantragen, über deren Verwendung detailliert Rechenschaft abzulegen ist.

Wir Mitarbeiter des Hauses bezeichnen dies als »Kernfinanzierung«. Auf der Basis dieser Ressourcen wirken wir in den Stadtteil hinein, vernetzen Initiativen und fördern

bürgerschaftliches Engagement. Darüber hinaus akquirieren wir projektbezogene Zuwendungen von öffentlicher wie privater Seite, um neue Ideen und modellhafte Kooperationen zu erproben.

Um einen guten Kern wachsen und gedeihen zu lassen, bedarf es einer Vision, Zuwendung und Unterstützung. Unsere

Vision ist das Nachbarschaftshaus als ein Zentrum, wo sich Menschen aller Generationen und Kulturen begegnen, sich für ihr Gemeinwesen interessieren und engagieren. Zuwendung und Unterstützung erfahren wir durch die vielen Freiwilligen aus der Nachbarschaft - ohne sie wäre das Haus nicht so lebendig und vielseitig, wie wir es kennen.

In diesem Jahr entfalten wir zusätzliche Aktivitäten zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements: »Aktiv im Kiez« heißt unser jüngstes Kind, das Anfang 2008 aus der Taufe

gehoben wurde. Gefördert aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF), nähern wir uns der Aufgabe von verschiedenen Seiten: Die Freiwilligenagentur organisiert Qualifizierung im Lernfeld Freiwilliges Engagement, während das Kreuzberger Stadtteilzentrum in der Lausitzer Straße mit Gemeinwesenarbeit Perspektiven für den Reichenberger Kiez entwickelt.

Auf alle Fälle verspricht auch dieses Jahr ein interessantes zu werden. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin begleiten. Ganz aktuell können Sie sich online informieren - seit 1. März auf unserer neu gestalteten Homepage www.nachbarschaftshaus.de. Schauen Sie mal vorbei - bis dahin mit herzlichen Grüßen

Matthias Winter,
Geschäftsführer



Aktiv im Kiez

Neues Projekt der Freiwilligenagentur für Erwerbslose

»Ich möchte mich sinnvoll beschäftigen, etwas Neues lernen und ein paar nette Leute kennen lernen, solange ich keine feste Anstellung finden kann«, beschreibt Frau M. ihre Motive. Auf der Suche nach einem ehrenamtlichen Engagement ist sie zu einer Beratung in die Freiwilligenagentur KreuzbergFriedrichshain gekommen.

Die Freiwilligenberaterin empfiehlt ihr, die Teilnahme an dem neuen Projekt der Agentur »Aktiv im Kiez« zu er-

wägen, das aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert wird. Erwerbslosen und Menschen mit geringfügiger Beschäftigung, die sich für eine Teilnahme entscheiden, bietet es die Gelegenheit, durch freiwilliges Engagement gezielt etwas zu lernen.

Durch intensive Beratung findet die Koordinatorin gemeinsam mit den Interessierten heraus, in welchem gemeinnützigen Projekt diese das passende Einsatzfeld und interessante Herausforderungen für sich finden.

Dabei geht es darum, welche Fähigkeiten die Beteiligten einsetzen möchten, welche Themen sie interessieren und was sie gern lernen

möchten, um zusätzliche Fähigkeiten zu erwerben. Das kann in einem gemeinnützigen Tätigkeitsfeld ihrer Wahl sein, zum Beispiel im sozialen oder kulturellen Bereich oder in der Gemeinwesenarbeit im Reichenberger Kiez, wo sie BewohnerInnen befragen und aktivieren oder Netzwerke zwischen verschiedenen gemeinnützigen Einrichtungen aufbauen helfen können. In den Projekten haben sie eine/n feste/n Ansprechpartner/in.

Von der Agentur werden sie darin begleitet, was sie lernen möchten und was ihnen bei ihrer beruflichen Perspektive nutzen kann. Dafür finden in regelmäßigen Abständen Gespräche einzeln und in kleinen Gruppen statt, um mit den TeilnehmerInnen die Lernerfahrungen zu reflektieren und zu überprüfen, ob bzw. welche Veränderungen ge-

wünscht oder erforderlich sind. Unterstützend führen sie ein »Lerntagebuch«, das den persönlichen Entwicklungsprozess dokumentiert.

Wie lange Teilnehmende ins Engagement gehen und wie viel Zeit pro Woche sie dafür aufwenden möchten, können sie weitgehend selbst bestimmen.

Interessierte können sich an die Freiwilligenagentur KreuzbergFriedrichshain im Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. wenden,



Telefon 690497-23, Ansprechpartnerin ist Andrea Brandt, Leiterin der Agentur.



Bei Vorlage dieser Anzeige 5 % Rabatt

taktlos ...tanzt
von Walzer bis Salsa

Tag der offenen Tür:
**Sonntag, 30. März,
18.00**

Urbanstraße 21, 10961 Berlin
Telefon 030 - 693 58 35
www.taktlos.de

M+K Bestattungen Claudia Marschner
Telefon 69 40 97 31
Tag und Nacht erreichbar
Fidicinstraße 42, 10965 Berlin

ALBRECHT
seit 1883
STEINMETZMEISTER
Grabdenkmäler · Ausführung sämtlicher Natursteinarbeiten
Inhaber Frank Rüdiger & Bodo Rüdiger oHG
Bergmannstrasse 55 Telefon 030 · 691 20 37
10961 Berlin-Kreuzberg Telefax 030 · 691 20 47
www.steinmetz-berlin.de
Mo.-Do. 07:30 - 17:30 Uhr Individuelle Termine und
Freitag 07:30 - 16:00 Uhr Hausbesuche auch sehr
Samstag 10:00 - 12:00 Uhr gerne nach Vereinbarung.
Wir beliefern alle Friedhöfe Berlins ohne Aufpreis

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI
Straf- und Bußgeldsachen¹²³
Arbeitsrecht²³ Erb- und Rentenrecht¹²
Verkehrsrecht¹²³⁴ Vertragsrecht¹²⁴
BÜRO ORANIENBURG BÜRO BERLIN
BERNAUER STR. 29 JÜTERBOGER STR. 10
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400
www.ra-hartmann.de
1 = RA DR. HARTMANN, 2 = RA FREUDENBERG, 3 = RA N. RÖHDE, 4 = RA N. OBERWELAND

**ÜBERNEHMEN BUCHHALTUNG UND
ALLGEMEINE BÜROARBEITEN
IN IHREM ODER IN MEINEM BÜRO
(DATEV-Programm vorhanden)
auf 400 € Basis • Tel. 0173 46 500 46 (AB)**

Fitness Center
an Tempelhofer Berg
JETZT NEU!
Kick-Boxen und Kung-Fu
氣功
1 Probestunde gratis
telefonisch anmelden!
Tel. Nr. **693 40 40**
Am Tempelhofer Berg 6 (zw. Bergmann- + Fidicinstr.)

Eine lebenslange Affäre

Friseur »Hair Affair« ist auf den Berg gezogen

Urgestein im Kiez ist Friseurmeister Walter Mews. Geboren neben der Ruine des Sportpalastes, eröffnet er 1969 im zarten Alter von 23 Jahren als jüngster Friseurmeister im Innungsbereich ein Friseurgeschäft in der Zossener Straße, später bekannt unter dem Namen »Salon WM«. Als erster Friseur in Berlin bietet er Haarverlängerungen und Haarverdichtungen an. Eine Mode, die in England erfunden wurde, Furore in Berlin macht und jede Menge Prominenz in den Laden zieht.

Nach zehn Jahren zieht er um in die Solmsstraße mit dem neuen Namen »Hair Affair«. Nun sind die nächsten zehn Jahre rum, die vorerst letzte »Häutung«, sagt er augenzwinkernd, »Hair Affair« ist jetzt in die Friesenstraße 8 an der Ecke

Willibald-Alexis-Straße gezogen.

Der neue Laden ist schön geworden, große Schaufenster lassen viel Licht herein, das vom freundlichen Gelb der Wände aufgenommen wird.

Zu viert k ü m m e r n sich Walter, Jessica und zwei Auszubildende um jeden Kundenwunsch, und sie freuen sich, dass viele Leute der »alten« Kundenschaft mitgewandert sind

auf den Berg. Dreadlockfans reisen selbst aus Beelitz an, einige Nachbarn haben auch schon reingeschnuppert, wozu die realen Preise beitragen. Von Billigangeboten hält Mews nichts, »wir reparieren oft ge-

nug, was Cut & Go angerichtet haben«.

Das ist sein spezielles Rezept für den langjährigen Erfolg: handwerklich saubere Arbeit, regelmäßige Fortbildungen, dazu ein Blick für Aktuelles und Schril-



les. Mews ist stolz und froh, so lange schon im Bergmannkiez präsent zu sein, denn »hier gibt es viele junge Leute, das spornt einen immer wieder an«. - Hair Affair, Friesenstr. 8, Di.-Fr. 10-19, Sa. 9-15 Uhr. bw

Sparen bringt Zinsen und Spaß

Umzug vom Malheur ins Turandot

Sie kennen noch die kleinen graugrünen Kästen mit Zahlen drauf, die Sie als Dreikäsehoch mit Münzen befüllen durften, während sich Papa am Exportbier labete? Nein, diese Tradition hat die »Sparoffensive Kreuzberg« (SOK) nicht wieder belebt.

Gegründet im verbliebenen Malheur aus einer Laune heraus, haben die Spar- und Spaßwütigen im Turandot eine neue Heimat gefunden. Mit Barfrau Tina hat die Sparoffensive nicht nur eine neue Vorstandsdame gefunden, dank ihrer Überzeugungskraft auch neue Mitglieder.

Von 40 Sparfächern sind nur noch drei zu haben (Beeilung, der letzte Platz wird versteigert!),

die Woche für Woche mit einem kleinen Pflichtbeitrag gefüttert werden.

Das erste Sparjahr ging im Dezember 2007 zu Ende, bei einem großen Gelage wurden die ersparten Zinsen und Strafgehalte gemeinsam verspeist und vertrunken. Schatzmeister Kai hatte ordentlich Schweiß vergossen bei sorgfältigster Buchführung und für jeden das mühsam

Ersparde dabei - und wurde mit strahlenden Gesichtern und erneuter Wahl zum Kassenwart belohnt. Mancher konnte gar nicht glauben, was sich im Laufe des Jahres angesammelt hatte und war glücklich über ein Extra-Weihnachtsgeld.

Mitglieder im Alter von sechs Wochen bis 60 Jahre versammelt die SOK, nicht alle kennen sich, lustig wird es, wenn ein völlig Fremder Geld

in den Kasten wirft, dann heißt es »Hallo, Nummer 37, wer bist du denn, schön, dich kennen zu lernen«!

Ein lustiger Haufen sind die Leute von der SOK, mehr über sie und ihre Aktivitäten sind bald auf einer Homepage zu finden - oder im Turandot! bw



Hebbel am anderen Ufer

Zu Besuch auf einer Feier zum 100. Geburtstag eines Theaters / von Eike Stedefeldt

Das Vorspiel auf dem Theater beginnt im rosa getünchten Aufgang zum zweiten Rang, wo ein weißhaariger Herr in grauem Flanell uns betont unauffällig mustert. »Der quatscht uns noch an«, verspreche ich meinem jungen Begleiter. Die Jacken sind abgegeben, am Sekt nippend erwarten wir den Vorstellungsbeginn, als sich die Prophezeiung erfüllt. Mir zugewandt packt der Mann den Arm des zurückschreckenden Gerald: »Wissen Sie, wo die Toilette ist?« Ich weise hinter uns aufs Schild »WC Damen« und vermute das »WC Herren vis-à-vis.« »Gehören Sie zum Freundeskreis?« - Nein. »Zur Presse?« Ich lüge freundlich. »Sind

das hätte werden können! Bei bürgerlichen Trauerspielen wie Hebbels »Maria Magdalena« jedoch, mit dem dieses Haus am 29. Januar 1908 eröffnete, grauset's dem Normberliner, wie sich in der statistischen Kettenreaktion »100 Prozent Berlin« des Regie-Trios Rimini Protokoll erweisen wird. Der will auf dieser Bühne »etwas zum lachen« sehen oder Krimis.

So ist es gar nicht verkehrt, daß an diesem Februar-Ersten der Regierende Bürgermeister die Festrede hält, sogar eine ganz ordentliche. Als er aber das 1987 bloß teilsanierte Eckhaus mit der für Jugendstil ziemlich klobigen Fassade in der Stresemannstraße

29 besonders schön nennt, weiß ich: Genosse Wo haben nie im zweiten Rang sitzen müssen. Häßlicher als die kahle Decke ist nur die braune Mahagonitafelung. Kein Kronleuchter versprüht Glanz - man sähe dann kaum



Sie öfter hier?« Selten. »Mir war so, als hätte ich Sie hier schon mal gesehen.« Demnach hat er das »WC Herren« schon öfter verfehlt. Sein Schwärmen - »Das Hebbel-Theater ist eine einzigartige Spielstätte.« - mündet unvermittelt in ein »Pardon, daß ich Ihr Gespräch unterbrochen habe«. Abgang Flanellgrau. Die Szene »WC Herren« ist anscheinend gestrichen. Während wir noch rätseln, wer von uns beiden Objekt seiner Begierde war, rätselt er am Ausschank ein Damendekolleté. Welch schöne Tragödie

etwas von hier oben, wo die Reihen so steil, die Brüstung derart niedrig sind, daß sich meine Akrophobie im Magen austobt. »Man hat versucht, auf einem normalen Innenstadtgrundstück ein Theater mit möglichst vielen Plätzen unterzubringen«, erklärt Gerald, an den sich meine schwitzende Hand klammert. »Es ist kein besonders gelungener Kompromiß geworden.« Ein paar Anekdoten noch Nele Hertlings, Intendantin von 1989 bis 2003, und ihres Nachfolgers Matthias Lilienthal, dann gehen die

Honoratioren ab und endlich das Licht aus.

Was Rimini Protokoll zum Jubiläum anbietet, läßt gepflegte Langeweile fürchten: Berlin durch ein nach Alter, Familienstand, Geschlecht, Herkunft und Wohnort repräsentatives 34040stel seiner Bewohner ein Gesicht zu geben. Der Statistiker Thomas Gerlach aus Treptow-Köpenick als Erster auf der grünen Drehbühne wurde gecastet. Er suchte, wie jede weitere Person, eine nächste, die ins immer enger werdende Suchraster paßte. Sieben aus meinem Doppelbezirk sind dabei. Das Spiel erweist sich als lustig (»Ich bin die Sandy und man erkennt mich an meinen Silikonimplantaten« - wie andere an ihrem Hund) und aufschlußreich dank Antworten auf Ich/Ich-nicht- sowie Multiple-Choice-Fragen. An die zwanzig Leute waren mal in Haft, viele können von ihrer Arbeit überleben, aber nicht leben. Daß lediglich eine Handvoll regelmäßig schwarzfährt, erschüttert mich.

Ebenso wenige (meist über 65) brauchen ein Parteibuch - einer dafür gleich zwei. Ein Männerpaar gibt zu Gewalterfahrungen und eigener Gewalttätigkeit stets konträre Auskunft - ich taufe es im stillen Sado & Maso. Wenige würden für Berlin töten, um so mehr lieber woanders beerdigt werden. Daß Dummheit sich bevorzugt in Nationalfarben kleidet und ihr das als Entäußerung leider nie genügt, belegt am »offenen Mikrofon« ein jugendlicher Hartz-IV-Kunde: »Wer ist für die Todesstrafe für Pädophile?« Der Saal verstummt einen Atemzug lang, was etliche Musterhauptstädter nicht hindert, dem Schwarz-Rot-Gold hinter die Tafel »Ich« zu folgen. Eine Altersklasse tiefer läßt eines Kaspar-

Friedrichs Budjonny-Mütze hoffen.

Pause. Wein und Häppchen sind Pflicht, sonst überleben wir Teil zwei des Volkstheaters nicht. Das RIAS-Jugendorchester unter Jan Dvorak spielt auf zum Karaoke. Die Texte von Ruby Tuesday über 17 Jahr, blondes Haar bis Hey Jude und Moon River werden, sicher ist sicher, auf die Kulisse projiziert. Bald singen alle mit. Den Schlager Major Tom inspirierte

laut Moderator Matthias von Hartz ein riskanter Weltraumausstieg bei der Gemini-Mission. Was von unten heraufdröhnt, ist allerdings eher eine kosmische Florence Foster Jenkins in Baritonausführung. Niemand kappt das Kabel, Stück und Abend klingen beschwingt und heiter aus.

Auf dem Heimweg soll ich I will survive angestimmt haben? Ein Affront! Es war Like a virgin.

Nemrut-Apotheke

Solmsstr. 35

10961 Berlin

Tel. 030/6915868

Fax 030/69041778



Homöopathie und individuelle Teeszubereitungen seit 1894

VoIP

LockerNetz.de

DSL

Telefon werde Sparschwein

DSL-Telefonie: Gratisberatung / Installation / Support

Elektromog: Beratung / -messung

Kai Weiß, Physiker, Fidicinst. 26, T. 91686015

Anno'64

die Kiezkneipe

jeden Sonntag Kiezküche

Live Musik

Jam Session's

Dance Night's

Billard & Kicker

Hot Spot

So. ab 17 h

Mo. - Sa. ab 16 h

Kiezküche Sonntags ab 18 h



Gneisenaustraße 64

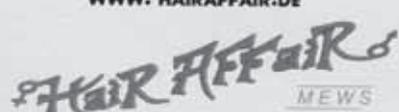
10961 Berlin

Nähe U-Bhf Südsterne (U7)

Tel.: 030 / 69 53 62 00

www.anno64.de

Zur Braustube
 Hauptstraße 1, 78655 Dunningen, Inh. E. Stern
 Tel. 07403/913736, braustube-dunningen.e.stern@gmx.de
**Für Schwaben aus dem Kreuzberger Exil,
 für Kreuzberger auf Reisen!**
Schwäbische Küche
Di. - Fr. wechselndes Tagesessen
Premiere, Billard, Dart, Kicker, Photo-Play
Do. ein Getränk im Wechsel zu nur 99 ct.
 Öffnungszeiten:
 Di.-Fr. 11.00 bis 1.00 Uhr
 Sa. + So. 10.00 bis 1.00 Uhr - Montag Ruhetag

WWW.HAIRAFFAIR.DE

FRIESENSTRASSE 8
10965 BERLIN-KREUZBERG
030 - 691 90 89
 U7 GNEISENAUSTRASSE + BUS 141 / 140

++++ Billardspielen im Kiez ++++
BALLHAUS
 Snooker & Pool
 Bergmannstr. 102
 2. Hof/ 2. Etage
 10961 Berlin
 15:00 - 02:00 Uhr
 030 - 34 39 62 07
 www.ballhaus-billard.de

AMBA
 Lust am Leben

 Federn • Felle • Literatur für sinnliche Zwei-
 samkeit und Spiritualität • Zimmerbrunnen
 Sinnliche Massageöle • Aromaöle • Tücher
 Räucherwerk • Klangspiele • Klangschalen
 Pendel • u.v.m.
 Gneisenaustr. 7A • 10961 Berlin • U-Mehringdamm
 Tel.: 0 30 - 78 89 21 25 • Web: www.amba-berlin.de

DIGITALPRINT-CENTER
COPYSHOP
 Alle Studenten
 erhalten mit einem
 gültigen Studenten
 Ausweis
15% RABATT
 (100m entfernt von AGB)
 (gegenüber Heiligkreuz Kirche)
Blücherstr. 16
10961 Berlin
 (Ecke Mittenwalderstr.)
 Fon: 629 08 390 Fax: 629 08 594
 Mo. - Do. 08 - 22 Uhr Fr. 08 - 18 Uhr
 Sa. 10 - 18 Uhr So. 14 - 18 Uhr

Anzeigenschluss für die April-Ausgabe
 ist der 23. März 2008

Wenn die bösen Buben kommen

Ein Wohnungseinbruch und die Folgen

Einbruch?! Bei mir doch nicht... So denken viele. Aber wenn man gegen Abend nichts ahnend nach Hause kommt, eine einladend offene Wohnungstür vorfindet, hinter der sich ein deutlich weniger einladendes Chaos auf tut, wird man stutzig. Durchwühlte Klamotten, ausgekippte Taschen. Zwar hat der Kreuzberger in der Regel weder das große Geld noch Kronjuwelen in seiner Behausung, aber die leere Ecke im Wohnzimmer, in der einmal der Fernseher gestanden hat, schmerzt doch.

Noch jemand da?

Glück haben jetzt diejenigen, die ihr Handy immer und ewig bei sich tragen: sie können unverzüglich die Polizei rufen. Deren erste Frage dürfte jedoch für erneutes Entsetzen sorgen: »Ist noch jemand in der Wohnung?!« Äh, daran hat man nicht gedacht... Vorsichtig geworden, lugt man wie ein Detektiv in einem schlechten Krimi hinter alle Ecken: nichts...!!

Kurz darauf klingelt es an der Tür und unsere Freunde und Helfer in Grün stehen in der Regel paarweise davor. Etwas später wird auch die Kripo eintreffen und versuchen, Spuren zu sichern. Eine hoch spannende Angelegenheit für alle Krimifreunde, wäre da nicht die beunruhigende Tatsache, dass man heute selbst unfreiwillig die Rolle des »Opfers« übernommen hat. Krimiprofis haben trotz des Schocks nichts angefasst und freuen sich tierisch über das Lob der Beamten.

Diese werden fragen, was entwendet worden ist. Wichtig zu wissen: unter dem Strichcode, der auf jeder Verpackung zu finden ist, befindet sich eine Nummer. Anhand dieser wichtigen Seriennummer kann,

sollten die entwendeten Gegenstände wieder auftauchen, rückverfolgt werden, ob es sich um die gestohlenen Artikel handelt. Schränkeweise häuft sich Diebesgut in den zuständigen Polizeidienststellen, weil deren Herkunft nicht geklärt werden konnte. Tja, wieder etwas dazugelernt. Beim nächsten Einbruch ist man klüger.

Hausrat versichern

Von Glück sagen kann derjenige, der eine Hausratversicherung abgeschlossen hat. Zwar wird in der Regel nur der Zeitwert der entwendeten Gegenstände ersetzt, aber immerhin.

Auch wenn die meisten Dinge wiederzubeschaffen sind: ein ungutes Gefühl bleibt. Nicht selten kommt es vor, dass der Beklaute selig schlum-

Flügel Türen haben Einbrecher leichtes Spiel. Da helfen nur mehrere Sicherheitsmaßnahmen auf einmal: Die wohl sicherste Alternative ist ein Stangenschloss, bestehend aus Stangen, die oben und unten in die Schließbleche bzw. im Fußboden greifen. Lässt man sich darüber hinaus noch die schnell einzutretenden Kassetten von innen mit Metallplatten verschrauben, gleicht die Wohnung einem Hochsicherheitstrakt, aber man kann zumindest wieder halbwegs ruhig schlafen.

Keine Hausratversicherung? Kein Geld fürs Stangenschloss?

Auch dann muss man sich dem Schicksal nicht ergeben: Wurde man bereits beklaut, kann das Stöbern bei Ebay für ungeahnte Wiedersehensfreude sorgen. Außerdem



LASST SIE NUR KOMMEN: Auch ein kleiner Schoßhund kann ein effektiver Schutz gegen böse Buben sein - wenn er ausgebildet ist.

merte, während sich im Zimmer nebenan böse Buben am Inventar bedienten.

Ein Sicherheitsspezialist muss also her: schnell erfährt der ohnehin gebeutelte Kreuzberger die traurige Wahrheit. Wer rein will, kommt rein. Gerade bei den in hiesigen Altbauhäusern oft vorgefundenen

sollte man darüber nachdenken, seinen Schoßhund zur Beißmaschine auszubilden. Sollte das erwartungsgemäß nicht gelingen: Stellen Sie ihre leeren Bierflaschen hinter die Eingangstür. Je nachdem, wie viele davon Sie vorher konsumiert haben, werden Sie den Eindringling zumindest hören!

Feste gefeiert

Andreas und Uschi feierten im Februar



Die Fastenzeit war in vollem Schwung und der Herrgott schaute mürrisch hernieder auf seine Schäfchen, als Uschi vom »Alten Kameraden« und Andreas vom »Backbord« Geburtstag feierten. Die Partys waren vom Feinsten ausgestattet, kalte Büffets sehr lecker hier wie dort und natürlich ließen es sich die Wirtsleute nicht nehmen, sich gegenseitig zu besuchen bei dem, was es da zu feiern gab. So feierte man einander, denn alle waren ein Jahr älter geworden und doch nur jeweils einen Tag, denn Legenden werden ohnehin nicht älter, sie gewinnen nur an Patina. Schön war's!

Alter Kiezkeller neu bewirtschaftet

Angela hat hinge-schmissen, am 9. Februar schloss sie ihren »Alten Kiezkeller« in der Großbeerenstraße; die Party war voll lustig, aber irgendwann war eben Schluss mit dem Gelächter. Seit dem 29. Februar ist unter neuer Bewirtschaftung wieder geöffnet.

Feier-Marathon bei Mrs. Lovell

Am 9. Yanas Geburtstag, am 15. zwei Jahre »Mrs. Lovell« und am 17. der St. Patricks Day. Der März wird zum Feier-Marathon in der Kneipe am Südstern. Schnittchen, Brunch und A-Capella-Chor. Überraschungen gibt's für die Gäste allemal.

Strohfeuer und Dauerbrenner

Elke Querbeet kommt am 5. April wieder ins Valentin in der Körtestraße. Die Kabarett-Pflanze besingt diesmal »Strohfeuer und Dauerbrenner«, auf die sie im Kompost der Medien gestoßen ist. Beginn um 20.30 Uhr.

Pflegewohnen im Alter im Graefe-Kiez

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz (Betreuung nach dem Pflegekonzept von Prof. Böhm)
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr (Berliner Modellprojekt)
- Begrünter Innenhof, wunderschöner Garten
- Täglich frisch zubereitete Mahlzeiten
- Öffentliches Café Bethesda



Bethesda

Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de



titanic reisen

Südstern 14
10961 Berlin
Tel.: 69 57 61 00
Mo-Fr 10.00-19.00
Sa 10.30-14.00 Uhr

Ostern auf Mallorca

Ferienhaus in traumhafter Lage mit eigenem Pool, für 4 Personen

474€/Woche

www.titanic.de

Jeden 1. und 3. Montag im Monat live Irish Music ab 20 Uhr.
Fr/Sa Live Music ab 21 Uhr



Jeden 2. und 4. Montag im Monat live Blues, Country & Folk ab 20 Uhr
Alle großen Fußball- und Rugbyspiele live

MURRAY'S

Irish Pub

Erkelenzdamm 49

10999 Berlin

Tel: 030/ 22495054

Elegantes High-Class-Ladenbüro

am Südstern, bezugsfertig modernisiert, 4 Räume, 2 WC, Keller, herrschaftl. Stuck-Altbau, in ruhiger Nebenstraße, prov.-frei. Tel. 0171 - 163 08 19

Na, KuK, zimmert ihr gerade ein wenig an einer Verschwörungstheorie?

Wir? Wir doch nicht!

Na, na, na. Allein schon die Tatsache, das Künstlerhaus Bethanien und das künftige Künstlerhaus in der Schleiermacher in einem Artikel zu erwähnen, sagt doch schon alles!

Nun mal langsam. Wenn eines nun aufgeben muss und ein anderes gegen alle Wi-

Belohnung mit Mietverträgen ausstatten würde, dann einen spektakulären Zwischenfall inszenieren würde, um sie wieder loszuwerden, um anschließend das Gelände an einen amerikanischen Hedgefonds zu verschern, der das Bethanien dann in schweineteure Luxuslofts für internationale Künstler verwandeln würde. Das wäre eine echte Verschwörungstheorie! Mal ganz ehrlich, wer würde uns diesen Schwachsinn

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

derstände aufgemacht werden soll, darf man das doch mal sagen. Das hat doch mit Verschwörungstheorie nichts zu tun. Eine Verschwörungstheorie wäre zum Beispiel, wenn wir behaupten würden, dass Bezirksbürgermeister Dr. Franz Schulz die Hausbesetzer aus der ehemaligen Yorkstraße als fünfte Kolonne einsetzen würde, um die Künstler aus Bethanien rauszumobben, sie zur

schon abnehmen? Die Bethanienbesetzer sind ja auch nicht komplett blöde.

Aber, ähm, sie bekommen doch jetzt Mietverträge.

Psst, ganz im Vertrauen: aus geheimen Unterlagen der CIA und von Gasprom wissen wir, dass ein Konsortium, hinter dem Elvis Presley und Lee Harvey Oswald... (zensiert)

**Kostenloses Angebot + kostenlose Planung!
Bitte keine Subunternehmeranfragen!**

Christian Stieg und Partner

seit 1984

Heimstraße 14, 10965 Berlin

Telefon (030) 692 55 11, Funk 0177 476 64 56

www.stiegbau.de, Mail christian-stieg@web.de

**Bäder komplett -
Ein- und Umbauten aus einer Hand**

Renovierungen aller Art
Dachfestereinbau - Trockenbau

**JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ**

Behörden sind glaubwürdig!

Über Studien und Wirklichkeiten

Der Hotspot ist traditionell der satirische Auftakt zur wöchentlichen Sendung des Kreuzberggradios im Internet. Der Hotspot befasste sich zum wiederholten Mal mit dem Rauchverbot - wie auch die KuK.

An dieser Stelle müssen wir uns noch einmal aus aktuellem Anlass über das Rauchen in Kreuzberg unterhalten und einer daraus resultierenden Wahrnehmungsschwäche des Bezirksamtes. Das Stadtmagazin Zitty verkündete, dass das Rauchverbot in Kreuzberg grandios gescheitert sei und vermutet, dass hier die bundesweite Keimzelle für den Widerstand gegen das Nichtraucherschutzgesetz zu finden sei.

Da konterte das Bezirksamt ganz cool mit einer Untersuchung. In den beiden Kreuzberger In-Straßen, der Orani-

enstraße in SO 36 und der Bergmannstraße in Kreuzberg 61 werde das Rauchverbot in Kneipen zu 70 Prozent eingehalten. Mit dieser Untersuchung erzielte das Bezirksamt einen überzeugenden Heiterkeitserfolg. Und selten hat man mehr an der Wahrnehmungsfähigkeit der Amtes gezweifelt. Just nämlich als das Bezirksamt diese Erfolgsmeldung herausposaunte, gaben die Wirte in der Wiener Straße bekannt, dass sie sich abgestimmt hätten und nun alle wieder Aschenbecher in ihren Kneipen aufstellen würden - dem Nichtraucherschutzgesetz zum Trotz.

Nun ist ja die Wiener Straße bekanntermaßen die Fortsetzung der Oranienstraße. Und es ist ja nun wirklich unheimlich glaubwürdig und einleuchtend, dass sich ausgerechnet jenseits der Skalitzer Straße die Wirte

schlagartig als ungemein staatstragend erweisen. In der Oranienstraße halten sich 70 Prozent an das Rauchverbot und in der Wienerstraße 0 Prozent? Ausgerechnet in der Oranienstraße werfen sich die Wirte nun mit vollem Einsatz in die Bresche im Kampf gegen die bösen Raucher. Selten hat es eine albernere Verlautbarung des Bezirksamtes gegeben.

Bleibt noch die Bergmannstraße. Da nun könnte die Quote schon stimmen, denn die meisten Kneipen werden dort von Touris aus Bayern oder Baden-Württemberg frequentiert - und die sind in dieser Hinsicht ja schon viel Kummer gewöhnt. Das Bezirksamt hat also das Nichtraucherschutzgesetz bei Gästen aus Bayern und Baden-Württemberg erfolgreich durchgesetzt! Bravo.

Peter S. Kaspar

Neulich im Bebop

Hi Leute! Das Ninchen ist immer noch auf Kur.

Was macht man eigentlich mit diesen Deckelfritzen, hat sich schon mal jemand Gedanken über den Satz gemacht: Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum?

Was mach ich denn, wenn der Witzbold am Tresen vor mir nicht genug Geld in der Tasche hat? Bekomme ich dann meine Ware wieder? Und wenn ja, auf welchem Weg?

Scheiß was auf die alten Geschichten, ich erzähl Euch jetzt mal eine ganz alte Geschichte. Ich bin 1986 nach Berlin gekommen und musste vorher meinen Führerschein machen. Abendbelastungs- und Autobahnfahrt haben wir alles in einem gemacht, damals konnte man noch schummeln und ich hatte in drei Wochen alle Pflichtstunden und war prüfungsbereit...

hatte dann aber ein gutes Gefühl!

Olle Fahrlehrer meinte, ich sollte ihm keine Schande machen, ich wäre schliesslich seine erste Fahrschülerin. Prüfer ins Auto und los gings. Wir kurvten so um die Ecke bis ich rechts abbiegen sollte, muss man ja immer kurz anhalten, um zu gucken, ob ein Fahrradfahrer kommt, kam keiner, aber der Fahrer im Auto hinter mir rauschte mir voll in die Karre.

Auto war neu, also Totalschaden. Polizei, Abschleppdienst, Chef von Fahrschule kommt mit anderem Auto, greift in die Hosentasche, drückt mir Schlüssel von anderem Auto in die Hand und rauscht, wie alle anderen, von dannen.

Der Prüfer fragt mich, ob ich meine Prüfung noch ablegen möchte, ich hatte keine Wahl, der nächstmögliche Prüftermin wäre mein Um-

zugstermin nach Berlin gewesen.

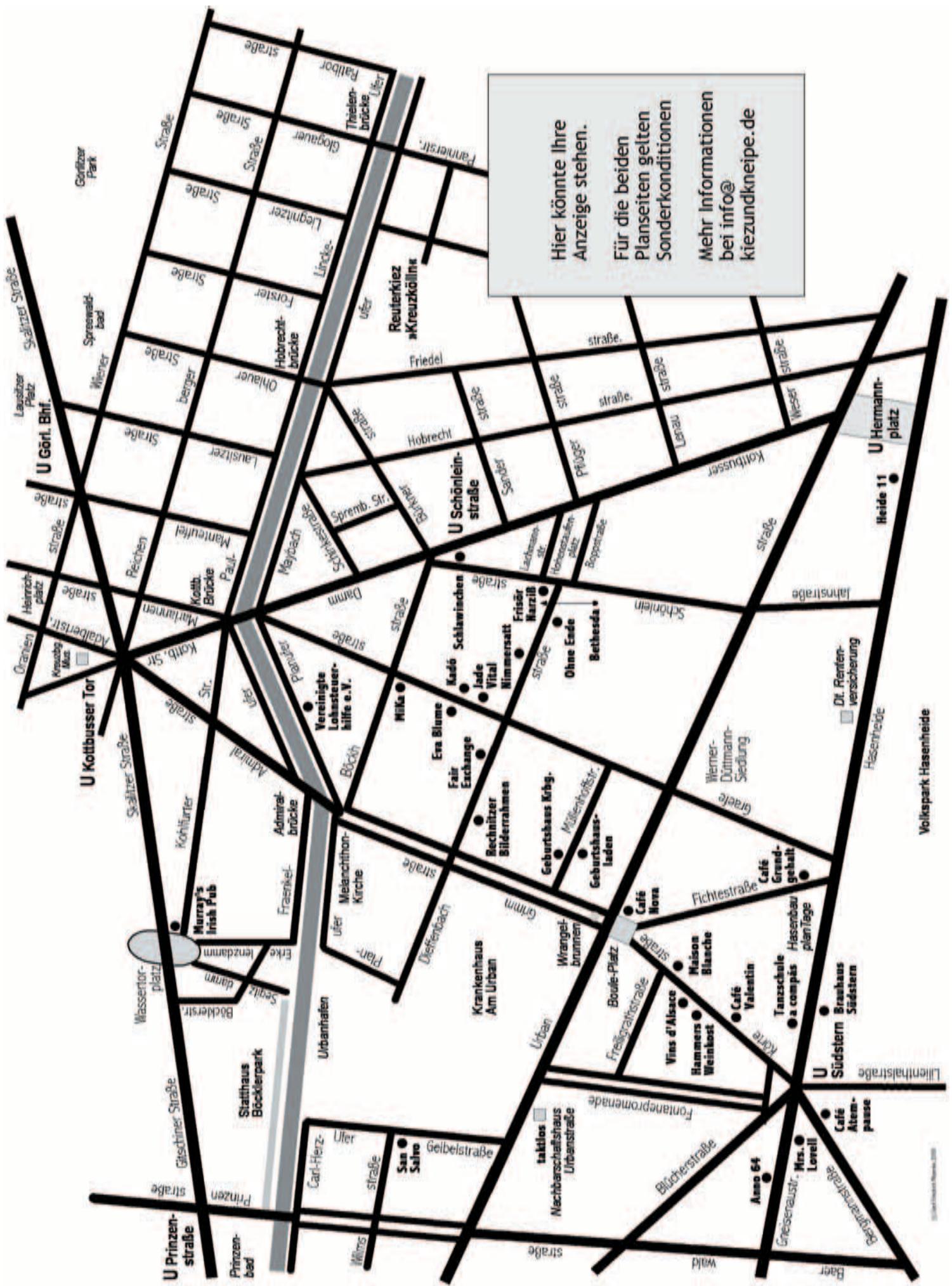
Also los, wir ins Auto, reingekommen weil alle Fenster auf, war ja warm draußen.

Fummel mit dem Schlüssel am Zündschloss rum und nix passt. Hansifahrlehrer meint: »Stell Dich nicht so an, du bist nervös!« Er fummelt dann selber, aber auch ihm gelang es nicht, den Schlüssel ins Schloss zu stecken, weil - der war einfach falsch!

Hansifahrlehrer zack, zack im Galopp zur nächsten Telefonzelle, Chef von Fahrschule bescheidgesagt, mit dem Taxi kam dann der richtige Schlüssel.

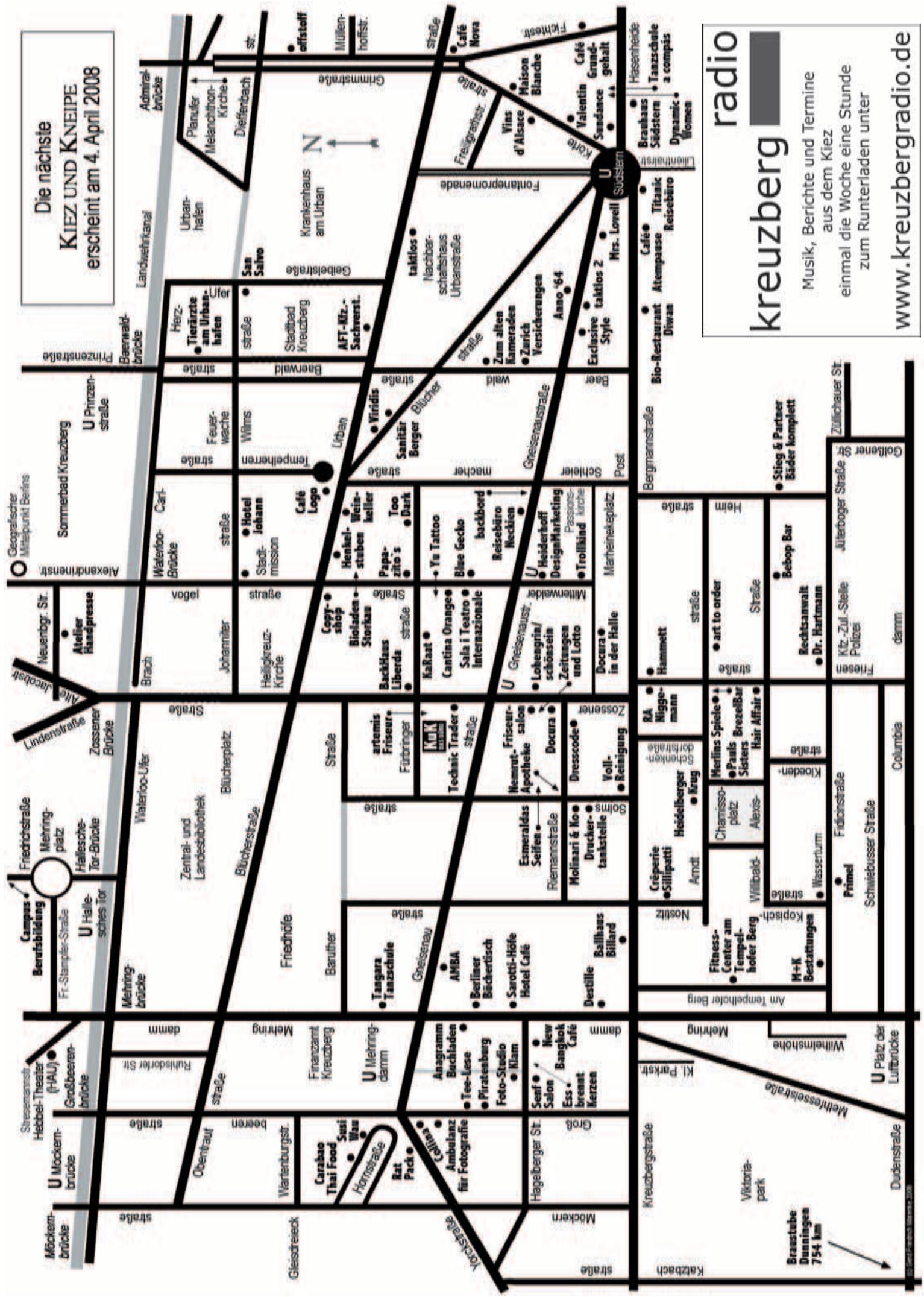
Der Prüfer, gut genervt, sagte dann nur noch zu mir: »Fahren Sie, fahren Sie irgendwohin, ist mir egal.« Und ich fuhr - schnurstracks zurück zur Fahrschule, zehn Minuten später hatte ich meinen Lappen.

Mareike Kolb



Hier könnte Ihre
Anzeige stehen.
Für die beiden
Planseiten gelten
Sonderkonditionen
Mehr Informationen
bei info@kiezundkneipe.de

Die nächste
KIEZ UND KNEIPE
erscheint am 4. April 2008



radio
kreuzberg

Musik, Berichte und Termine
aus dem Kiez
einmal die Woche eine Stunde
zum Runterladen unter
www.kreuzbergradio.de

Braunstebe
Dunningen
754 km